

Arader Zeitung

Nummer 10. Jahrgang
Nr. 13034 bis 13035
1930

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung monatlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Konovitsgasse 4.

Interatenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenlei 4 und auf der Textlei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, festgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

130. Folge.

Arab, Sonntag, den 2. November 1930.

10. Jahrgang.

Zinsenermäßigung

bei der Zentralen Kreditgenossenschaftsbank. — Schuldner sollen höchstens 12% zahlen.

Bukarest. Die Zentrale Genossenschaftsbank hat mit Gültigkeit vom 1. Oktober an für die im Geschäftsverhältnis mit ihr stehenden Genossenschaften und Volksbanken den Zinssatz je nach Sicherheit des Wechselmaterials auf 7-9 Prozent herabgesetzt. Die Herabsetzung des Zinsfußes geschieht unter der Bedingung, daß bis spätestens 1. April kein Schuldner mehr als 12 Prozent zahlen soll. — Die Genossenschaftsbank steht natürlich nur rumänischen Genossenschaften und Volksbanken zur Verfügung, unsere Genossenschaften und Dorfsparcassen haben von keiner Seite eine wirkliche Hilfe zu erwarten.

Kindenburg

verzichtet auf 20 Prozent seines Gehalts.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstanzlers und der Reichsminister, bereits am 1. November dieses Jahres auf 20 Prozent ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen und dementsprechend 20 Prozent seiner Gehaltsbezüge zur Verfügung gestellt. — So ist's recht. Die Verringerung der staatlichen Ausgaben soll von oben begonnen werden. Die Minister und sonstigen hohen Beamten unseres Landes müßten dem Beispiel Kindenburgs folgen. Nicht durch Entlassung von kleinen Beamten sondern durch Verzicht auf Pursesinkommen der Großklobigen müßte im Staatshaushalt gespart werden.

Ein „Deutscher“

als Kronzeuge für Deutschlands „Alteinschuld“ am Kriege.

München. In der „Allgemeinen Rundschau“, bekanntlich ein katholisches Blatt, will ein gewisser Georg Moenius beweisen, daß Deutschland allein schuld sei am Ausbruch des Weltkrieges.

Jetzt, nachdem bereits sich die diplomatischen Geheimarchive Rußlands und Englands öffneten und bewiesen wird, daß Deutschland von Rußland, Frankreich und England aufgeteilt werden sollte, findet sich ein sogenannter Deutscher, der Deutschland die Alteinschuld am Kriege beimißt. Wahrlich, seine Charakter hat recht gehabt, als er sagte: „Der Charakter manches Deutschen ist, daß er charakterlos ist!“

Widrigshin bleibt?

Die Eisenbahn-Direktionsrat findet keinen Grund zur Lösung des Vertrages.

Bukarest. Das Verkehrsministerium verlangte vor geraumer Zeit in einer an die Eisenbahn-Generaldirektion gerichteten Aufschrift die Lösung des Vertragsverhältnisses mit Widrigshin. Der Direktionsrat der Eisenbahnen hat auf Grund der Einverleibungen Widrigshins ausgesprochen, daß kein Grund vorliegt zur Lösung des Vertrages. Mitshin bleibt Widrigshin weiter Generaldirektor der Eisenbahnen, wenn es seinen Aufsehern nicht gelangt, ihm doch noch beizukommen. Einstweilen hat er gesiegt und übersteht nach Bukarest.

Frankreich sucht neue Bundesgenossen.

Der französische Kriegsminister in Spanien.

Madrid. Der französische Kriegsminister Maginot hat dem König Alphonso und dem Außenminister Herzog von Alba einen Besuch abgestattet. Der Besuch hat hochpolitische Bedeutung. Frankreich hemmt sich, Spanien von seiner italienisch-französischen Richtung abzubringen und zu einem Bündnis mit Frankreich zu bewegen. Der französische Kriegsminister bemüht sich auch, es durchzusehen, daß die Regierung zu der nächstjährigen Abrüstungskonferenz in Genf einen französischen politischen Vertreter entsende, der Frankreich in seinem Kampf gegen die Abrüstung unterstützen wird.

Frankreich will sich mit allen Mitteln der Pflicht auf militärische Vorbereitung einstellen, die es in den Friedensverträgen auf sich genommen hat, weil der unerfüllte Wunsch gewisser französischer Politiker die Unterjochung von ganz Europa plant.

Gieg der Trinker in Amerika.

Die Erzeugung von Getränken bis zu einem gewissen Alkoholgrad gestattet.

Berlin. Der amerikanische Präsident ließ einen Gesetzentwurf ausarbeiten, laut welchem die Erzeugung von Getränken bis zu einer festgesetzten Alkoholgrenze gestattet werden soll. Der Gesetzentwurf gelangt in Kürze vor das Bundesparlament. Die Höchstgrenze der Alkoholgrade soll jeder Bundesstaat selbst bestimmen.

Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wird Amerika wieder zum normalen Leben zurückkehren. So widerspruchsvoll es auch klingen mag, ist nachweisbare Tatsache, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten seit Einführung des Alkoholverbotes bedeutend mehr geistige Getränke trinkt als früher, mit dem Unterschied, daß die vertriehten hergestellten Getränke gesundheitsschädlicher sind, weil sie aus den verschieden-

sten Giften erzeugt werden. Dabei muß jeder geheime Trinker ungeheure Preise für den gesundheitsschädlichen Pantisch zahlen. Besonders schädliche Wirkung verursachte das Alkoholverbot aber dadurch, daß viele Menschen sich den Genuß von Opium, Kokain und anderen Rauschgiften angewöhnten. Weiter wurde die Moral der zur Kontrolle berufenen Behörden durch das Alkoholverbot gänzlich untergraben, da die Polizei- und übrigen Sicherheitsorgane nicht nur selbst eifrige Säufer wurden, sondern sich von den Alkoholschmugglern befechten ließen. — Endlich kommt man in Amerika zu der Erkenntnis, daß man die Trunksucht durch Erziehung dämpfen kann, sie gänzlich auszurotten wird wohl niemals möglich sein.

Holland — der billigste Geldmarkt

Amsterdam. Holland selbst an einem geradezu katastrophalen Geldüberfluß. Die Einlagezinsen sind bereits auf ein halbes Prozent zurückgegangen, doch die Banken nehmen auch zu diesem minimalen Zinssatz nur zögernd Gelder an, da die Wertungsmöglichkeit immer geringer wird. Der amtliche Zinssatz bei der Nationalbank ist 1 und ein halbes Prozent, Privatbanken leisten noch

unter diesem Zinssatz Gelder. — Holland hat unter schweren Umständen seine Neutralität während des Krieges behauptet und steht die Früchte seiner geschickten Politik darin, daß seine Bewohner reich und zufrieden sind. Die übrigen Länder, die den Krieg haben mühen, weil sie durch den Krieg glücklich zu werden hofften, sinken immer tiefer in Elend, Not und Verzweiflung.

Ein Bankdirektor wegen falscher Krida

zu 6 Monaten verurteilt.

Vor kurzem hatte sich der Sathmarer Bankdirektor Ignaz Wopada wegen falscher Krida zu verantworten. Laut der Anklage gründete Wopada unter dem sehr nationalen Namen „Banca Romana“ in Sathmar eine Bank mit 1 Million Lei Aktienkapital. Dieses Kapital wurde niemals eingezahlt. Wopada hat auf der selben Rechtsgrundlage das Aktienkapital im kurzen nacheinander sogar auf 10 Millionen „erhöht“. Börsische Banken sind in dieser Hinsicht ziemlich gleich. Sie stehen beinahe alle auf derselben moralischen Grundlage. Der so überaus nationale Direktor Wopada stellte nach echt börsischem Muster Bilanzen auf und wies „Reingewinne“ aus. Der Krida mußte natürlich herbeifolgen. Der börsische Direktor versuchte den gänzlichen Zusammenbruch jedoch zu verschleiern und verlangte den Zwangsausgleich gegen seine Bank. Der

Zwangsausgleich wurde auch angeordnet. Als dann die erste Rate gezahlt werden sollte, zeigte sich, daß die Bank überhaupt nichts besitzt. Die Gläubiger wandten sich endlich an die richtige Stelle: ans Gericht. Dieses verurteilte den so geschäftstüchtigen börsischen Direktor zu 6 Monaten Gefängnis. — So sollte man auch bei uns mit manchem börsischen Wirtschaftsmann verfahren!

Wetter für November. Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit folgendes mutmaßliche Wetter: Bis 3. hell und klar; 4. und 5. Regen; 6. bis 8. gutes Wetter; 9.—15. Regen und Regengüsse; 16.—20. regnerisch; 21. und 22. kalt; 23. Regen; 24. schöner Herbsttag; 27. bei Tag schön, nachts Regen; 29. hell; 30. windig.

Allerseelen.

Tag des Gedenkens! Tag der Toten! Blätter fallen, Glocken läuten, Menschen beten, Lichter leuchten. Leben und Tod reichen einander die Hände, am Allerseelentag. Das Fallen der Blätter, das Läuten der Glocken, das Beten der Menschen, das Leuchten der Lichter harmonisiert in einem gewaltigen Akkord zur Symphonie, die nur einen Ton hat: Gedanke! Gedanke der Toten! Wir wollen und wir können die Toten nicht vergessen, gern wollen wir ihrer gedenken, besonders heute am Allerseelentag.

Wir stehen am Grabe unserer Toten, die ausruhen vom Lebenskampfe. Mit Wehmut und Trauer gedenken wir ihrer, die den ewigen unwandelbaren Naturgesetzen gehorchen, in den Staub zurückkehren. Wir gedenken ihrer am heutigen Tage in feierlicher Weise, denn heute ist der Tag der Entförrten, Tag der Seelen.

Wir stehen am Grabe der Toten und doch stehen wir auch am Grabe der Lebenden, am eigenen Grabe. Wenn wir sie beweinen, die da unten ruhen, beweinen wir unser eigenes Schicksal, das uns aus einer anderen Welt zum Dasein erweckt und wieder in eine andere Welt abzugeben zwingt. Sie, die allen Erden-Todes entrückt, den wahren Gottesfrieden fanden, sind glücklich, nur wir von der Unrast des Lebens Beladenen, von körperlichen und seelischen Leiden Geplagten fern. — Keinen Frieden, bis wir nicht auch dahin gelangen, wo die Dahingefahrenen Generationen ruhen.

Allerseelentag der Toten, die auferstehen! Tag der Lebenden, die vergehen! Hans Müller.

Neuere Verhaftungen

in der Spionage-Affaire.

Bukarest. Die Spionage-Affaire schlen nach den vor 14 Tagen erfolgten Verhaftungen an einem Ruhepunkt angelangt zu sein. Inzwischen gelangte die Staatspolizei in den Besitz anderer Daten, benutzte neuere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. In Galatz wurde ein Oberst, dessen Name einstweilen verheimlicht wird, verhaftet. Der Oberst widerstand sich und vermundete einen Detektiv durch einen Revolverschuß. Er wurde aber entwisst. Außer ihm wurden noch mehrere hervorragende Galatzer Personen verhaftet. In Grohwarden wurde der Abbot Dr. Desider Szanto in Haft genommen und mit ihm noch einige Personen. Auch in Marmarosschlag wurden Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche Verhafteten wurden nach Bukarest gebracht.

Züge tracten weiter.

Bukarest. Der Schnellzug Galatz-Klausenburg entgleiste in der Nähe von Asau, weil ein großer Steinblock in böswilliger Weise auf die Schienen gelegt worden war. Die Lokomotive wurde ziemlich stark beschädigt, der Schaden ist nicht unerheblich. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da der Lokomotivführer rechtzeitig den Zug zum Stehen brachte. Die Generalinspektion hat eine Untersuchung eingeleitet, da von einem Attentat die Rede ist.

Zwei leere Zugsaarnturen stehen am Bukarester Nordbahnhof zusammen. Mehrere Waggonen wurden stark beschädigt. Der Schaden beträgt über eine Million.



Kurze Nachrichten

Die Temeschwarer Polizei verhaftete den geiv. Beamten der Versicherungsgesellschaft Asigurarea Romaneasca, Paul Cebereșan, wegen Unterschlagung von 700.000 Lei infaszierter Gelder.

Die Stadt Alama (Meriko) wurde durch Hochwasser überflutet und fast gänzlich vernichtet. Hunderte Menschen sind ertrunken.

Zwischen Lyon und Bordeaux entgleiste ein Zug, in welchem vornehmlich Auswanderer aus Rumänien reisen. Bisher wurden 16 Tote und 86 Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen.

Der aus Arab stammende Ingenieur Dr. Georg Steiner ist in Texas (Vereinigten Staaten) mit einem Flugzeug tödlich abgestürzt.

Die Eisenbahngesellschaft hat einen Fond von 20 Millionen geschaffen, aus welchem Eisenbahner zinsfreie Darlehen erhalten können.

Auf der zu Japan gehörenden Insel Formosa ist die Revolution ausgebrochen. Die Anständigen ermordeten 140 japanische Polizisten und töteten 120 Schulkinder.

Aus der Marosch wurde nächst der Araber Ziegelei eine männliche Leiche gezogen. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden.

Die belgische Regierung verlangte vom Parlament eine Milliarde Frank (7000 Millionen Lei) außerordentlichen Kredit, um mit den französischen Grenzbesatzungsarbeiten Schritt halten zu können.

In einer spanischen Gemeinde nächst Olivarez ist eine Bauernfamilie, Eltern und 5 Kinder bei einem nachts entstandenen Feuer ums Leben gekommen.

Die ungarische Regierung gewährt Einreisenden, die auf 3 Tage ins Land kommen, eine 50-prozentige Diszernung.

In Jassy wurde der Hausbesitzer A. Michelsohn, als er in einer Versammlung wegen der hohen Steuern eine Rede hielt, vom Schlag gerührt und starb in wenigen Minuten.

In Bukarest hat sich Prinz Grigorie Cantacuzino aus Gram über ein unheilbares Leiden erschossen. Der Prinz stand im 56. Lebensjahre u. entstammte dem ältesten Adel Rumäniens.

Das Lipper-Mädchen-Gymnasium wird aus Sparrücksichten aufgelöst.

Neben die Stadt Arab wurde wegen der Schweinepeste die Sperre verhängt.

Im Komitat Hunhad wurden wegen der Scharlachepidemie sämtliche Schulen gesperrt.

In der Tschechoslowakei verhandelt man zwecks Gründung eines Winterhelten-Blocks.

In Pankota hat sich der 24-jährige Ludwig Dinci wegen Familienangelegenheiten erschossen.

In Sibba schenken die Pferde des Rohnluthers Karl Balla vor einem Auto und rannten in die Marosch. Balla sprang noch rechtzeitig aus dem Wagen. Pferde und Wagen wurde mit schwerer Mühe aus dem Wasser gezogen.

Alle Autos stehen still!

Eine angebliche deutsche Erfindung.

Prag: Tschechoslowakische Chauffeure, die in Sachsen weilten, erzählten hier, daß sie in der Nähe der sächsischen Stadt Riesa die Zugen eines interessanten Versuches waren. Alle Automobile, die sich in voller Fahrt befanden, blieben, als sie an einer bestimmten Stelle der Landstraße anlangten, plötzlich stehen. Die Zündung septe aus und keiner der Motore, welcher Art von Automobilen auch immer, arbeitete mehr. Der Bereich der Zone, in der der Versuch gemacht wurde, war etwa 4 Kilometer lang. Alle Versuche der Chauffeure, die Motore wieder in Gang zu bringen, blieben erfolglos. Nach einiger

Zeit erschien ein deutscher Gendarm und teilte ihnen mit, daß sie erst um 3 Uhr nachmittags werden weiter fahren können. Tatsächlich war es erst in dieser Zeit möglich, die Motore in Gang zu bringen. Nach einer nicht zu überprüfenden Version heißt es, daß die Deutschen Versuche mit starken magnetischen Strahlen unternahmen, die Fernwirkung haben und die Magnete der Motore — auch bei Flugzeugen — außer Betrieb setzen können. (Eine Bestätigung dieser Meldungen — ähnliche, nachher dementierte hörte man schon vor Jahren — bleibt abzuwarten. Die Redaktion.)

Schaffung einer Privargeldanstalt

zur Entschuldung der Landwirtschaft — Ein Plan des Finanzministers.

Bukarest. Der Entschuldungsplan des Handelsministers Manolescu hat, wie bereits berichtet, zu einem schweren Gegensatz im Schoße der Regierung geführt und es verlautete bereits, daß Manolescu abtreten werde. Finanzminister Popovici hat nun die Einigkeit hergestellt durch einen Entwurf zu einer Privargeldanstalt, die mit staatlicher Unterfützung doch ohne staatliche Garantie für die Schuldner, und ohne

die Bedingung eines teilweisen Schuldennachlasses, wie es Manolescu plante, gegründet werden soll. Diese Geldanstalt würde einen Teil der Landwirtschaftsschulden zu billigerem Prozent sa konvertieren und durch eine allgemeine Senkung des Zinsfußes herbeiführen. Der Entwurf des Finanzministers soll dem Parlament bereits in aller Kürze vorgelegt werden.

Jeder steht und schaut verwundert
Weil hier nur Lei 50, was anderwo hundert
Drum kauft, statt auf teuren Kredit, daselbe
Um die Hälfte billiger bei der „G.L.“
Man kommt am allerbesten draus
Kauft man bar beim „G.L.“ Strumpfhaut.

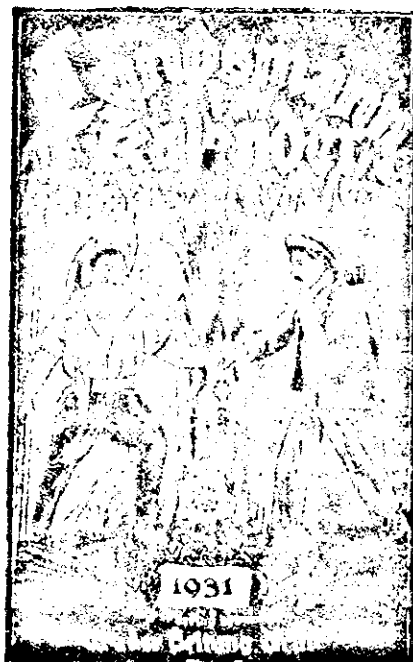
Arab, gew. Arznoy Gasse
(Gegenüber dem Theateringang).

Erschienen ist

mit spannendem Inhalt der neue

Im Umfang von ca. 200 Seiten, Preis Lei 20, für Wiederverkäufer oder bei Abnahme von mindestens 10 Stück nur Lei 15

Wer daher einen guten und dennoch billigen Kalender kaufen will, der möge unbedingt abwarten. Der ausgewählte Inhalt entschädigt ihn in jeder Hinsicht.



Möbelstoffe — Vorhangstoffe!

Seidenbrokate, Kirchen- und Fahnenstoffe, Divanbecken, Bett- und Tischdecken in Baumwolle und Seide, in besten Qualitäten und in allen modernsten Farben, erzeugt zu billigsten Fabrikpreisen die Mechanische Weberei.

Peter Herzog & Comp.
Timisoara IV., Bul. Carol 11.

Größte Auswahl in Plüsch und Decken.

Maßregelung

eines Gemeinderatsmitgliedes in Großjessau.

Wie man uns aus Großjessau schreibt, wurde das Gemeinderatsmitglied Johann Dypree wegen Verleumdung eines zweiten Gemeinderatsmitgliedes und ungebührlichem Benehmen vom Gemeinderat gemäßiget und zum Beweise, daß er es mit ernstlichen Leuten zu tun hat, von zwei Gemeinderatsfiguren ausgeschlossen.

Dypree war bisher gewohnt zu jenen Leuten zu gehören, die unter allmöglichen Klauenmachereien Jahre hindurch diktatorisch in der Gemeinde herrschten und die sogenannten „kleinen Herrgötter“ spielten. Der heutige demokratische Zeitgeist hat diesen Privilegien ein Ende bereitet und die letzten Wahlen haben — wie in vielen schwäbischen Gemeinden — auch in Großjessau einen neuen Geist in die Gemeinde- und Gemeindeverwaltung gebracht, der mehr das Wohl der Allgemeinheit vor Augen hat.

Lorin und Umgebung

hat die besten Steuerzahler.

Nach neuestem Ausweis der Temeschwarer Finanzdirektion wurden bis jetzt in der Stadt Temeschwar und Komitat Temesch Lorin 312.703.000 Lei Steuern eingetrieben. In der Stadt Temeschwar entspricht das 67 u. auf dem Lande 70% der diesjährigen erhöhten Steuern. An erster Stelle steht im Komitat das Perzeptorat Lorin wo fast 33 Prozent der Steuern (über 15 Millionen Lei) eingestossen sind. Sodann folgt Großkomlosch mit 79,5, Winga und Szekes mit je 78 Prozent. — Die Summe der noch rückständigen direkten Steuern beläuft sich auf 15.437.000 Lei.

Der älteste Mann

von Billed gestorben.

Wie uns aus Billed berichtet wird, ist dort Josef Bilde im 94. Lebensjahre gestorben. Er war der älteste Mann in der Gemeinde, der aber trotz seines hohen Alters so fest auf den Füßen war, daß er noch vor wenigen Tagen in der Hauswirtschaft mithalf. In seinem Lebensbegangnis hat fast die ganze Gemeinde teilgenommen, da der Dahingegangene während seines langen Lebenslaufes das Muster eines deutschen Mannes war.

Eine Geldfälscherbande

in Pankota verhaftet.

Die Gendarmerie verhaftete die dortigen Einwohner Lacin Carpaci, Grigorie Carpaci und Ioan Borneas, die auf verschiedenen Plätzen mit falschen 20 Leistikunden zahlten. Die Gendarmerie fand bei Borneas einige Hundert gefälschte Münzen, die ziemlich gelungene Nachahmungen sind. Die Geldfälscher wurden dem Araber Untersuchungsrichter eingeliefert.

Trauriger Jahrmart

in Arab.

Der Araber Herbstjahrmart ist den Zeiten gemäß schlecht ausgefallen. Mit Ausnahme der Wollschlechter, die gutgenährtes oder gemästetes Vieh stoff verkaufen konnten, stand der Jahrmart im Zeichen der Unverkauflichkeit. Die Landwirte konnten nichts zu Geld machen und so vermochten auch die Gewerbetreibenden nur geringe Umsätze zu erzielen. Der Markt wurde auch durch das anhaltende Regenwetter ungünstig beeinflusst.

Brennholz-Bedarf

ist am besten zu beschaffen bei

Schönwald Holzplatz

Arab, Dinar-Platz.
Telefon Nr. 181.

Des Kindes Gesundheit bedeutet der Mutter Glück, darum nur mit Höflichkeit pflegen.

Achtung! Neueste Damen- und Mädchenmäntel für Herbst und Winter, weiches Pelz in jeder Ausführung zu den billigsten Tagespreisen erhältlich bei der Firma

Julius Pleß

Arab, gegenüber dem rückwärtigen Theater- Eingang. Bitte auf die Firma zu achten. Mitglieder der Consum A. S. werden zu Vargeldpreisen bedient.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die ersten „lustigen“ Druckfehler in der Türkei. Die größte Sensation in der Türkei ist noch immer das Ende der türkischen Schrift und die Einführung der europäischen lateinischen Buchstaben. Alle türkischen Lehrer mußten erst europäisch schreiben und lesen lernen. Auch die Buchdruckereien mußten wegen des neuen türkischen ABC neu eingerichtet werden. Kemal Pascha versteht es sehr gut, seine Leute zum raschen Erlernen der neuen Sache anzuregen und hat zum Beispiel eine hohe Belohnung für den ersten lustigen Druckfehler, den ein Scher von den neuen türkischen Druckereien macht, ausgesetzt. Der erste lustige Druckfehler ist schon eingelaufen. Es ist ein großer Fehler, ein Druckfehler, den kein Korrektor bemerkt hatte. Ein kleiner Schüler hat ihn in einem Lehrbuch „Türkische Geschichte“ gefunden. In einem Satz steht statt Kemal Pascha — K a m e Pascha. Der arme Scher war todunglücklich, als er davon erfuhr. Aber die Beamten von Kemal Pascha suchten ihn nicht deswegen auf, um ihn zur Bestrafung vor das Gericht zu stellen, sondern um ihm den ausgesetzten Preis für den lustigen Druckfehler zu übergeben.

— über den Eindruck der sonntäglichen Volksversammlung in Vilagosch. Einige Politiker machten einen Ausflug in diese ansonsten ganz stille gemischtsprachige Gemeinde und trommelten das Volk zu einer großen Volksversammlung zusammen. Die Bauern kamen auch, sahen sich die herrschenden Politiker an und als der Erste seinen Mund aufhören wollte, und die Politik der Regierung kritisierte, meldete sich die erste Stimme aus dem Volk: „Wir haben genug von jeder Politik...“ Der Zweite sagte: „Ihr Politiker verspricht uns immer nur und machen tut überhaupt niemand etwas...“ Nachher kam der Dritte, Vierte, Fünfte, Sechste und die vielen Hundert Zuhörer gingen über die Politiker die unglückseligsten Aversen waren, los und machten ihnen die bittersten Vorwürfe. Man donnerte über alle Politiker, ob sie nur Maniu, Bratianu, Averescu oder sonstige Leute sind. Scharf hatte man es aber besonders gegen die Averescu-Leute, weil das Averescu-Regime angeblich die klassische Zeit der Unterschlagungen war und die Minister bei ihrem Abgang selbst die Automobile und die Kanzleimöbel einzelner Ministerien mitgehen ließen. Dem damaligen Innenminister Octavian Goga habe man dokumentarisch in aller Ordnung nachgewiesen, daß er in der letzten Nacht 13 Millionen Lei verschwinden ließ und die Kasse mit den geheimen Fonds ausgepumpt hat... Die Vilagoscher Bauern wollen von alledem nichts mehr wissen.

— über den neuesten Streik, der in Aussicht steht. Bisher hatten wir schon allerlei Streik. Auch Studentenstreik, aber noch keinen Professorenstreik... Nun soll auch das noch kommen... In Bukarest fand dieser Tage ein Kongreß der Professoren und Lehrer statt, bei welchem beschlossen wurde, falls die Regierung nicht die Gehälter mindestens für Monat August flüssig macht, sie die Bücher niederlegen und in Streik treten. Die Lehrer und Professoren klagten darüber, daß tag-täglich irgendwelcher Inspektor, Revisor, Kontrollor sie überprüfe und ärgere kommt, aber von der Bezahlung sieht man nichts... Man hofft, daß der Finanzminister in letzter Stunde beim Finanzministerium die Zahlung der Gehälter durchsetzen wird und uns diese Schande eines Professorenstreikes erspart bleibt.

Der aus Baumgarten-Stvada nach Mello (Ecuador) angeordnete 45-jährige Benhardt Freisinger ist während der Arbeit auf dem Felde plötzlich an Herzschlag gestorben.

Liberalen Versprechungen an die Minderheiten.

Jakobs Stimme, doch aus rauhe Hände.

Aus Tschernowitz wird berichtet: Bei uns hat eine liberale Versammlung stattgefunden. Die Beteiligung war eine mäßige. Nur wenige Leute wollten es aus dem Munde der Liberalen zuhören, wie sie auf dem Wege zur Verschimpfung der nationalromänischen Regierung ihre eigenen Fehler geißelt. Die Redner redeten auch ganz in dem Style, wie bei uns zu Lande oppositionelle Redner zu reden pflegen. Verschimpfung gegen die am Boden Liegenden, kein Wort der Einbeziehung der eigenen Fehler und Untertassungsünden. Kein fest gezeichnetes Programm, sondern übertriebene Versprechungen, für eine verständnisvolle, kritische Zuhörerschaft zugeschnitten, mit dem Charakter eines Wahlprogramms im üblichen Sinne des Wortes.

Ganz zum Schluß schloß der gew. Minister Duca veranlaßt, den wenigen anwesenden Vertretern der Minderheiten einige Worte zu widmen. Er meinte, die Minderheiten mögen vollstes Vertrauen in die liberale Partei haben. Das einzige Mittel, daß die vier Millionen Minderheiten, die in Rumänien wohnen, Vertrauen zum Mehrheitsvolk fassen sollen, wird nur durch eine Verwirklichung der Gerechtigkeit erreicht. Die liberale Partei wird für die Rechte der Minderheiten im Rahmen der Gesetze kämpfen. Dafür verlange die liberale Partei nur ein wenig Liebe für den Staat. Die Liberalen reichen den Minderheiten die brüderliche Hand hin zur Zusammenarbeit zum Gedeihen des Landes.

Sowelt der Tschernowitzer Bericht! Ducas Rede klingt verführerisch, es ist die weiche Stimme Jakobs, wenn nur nicht die rauhe liberale Hand aus gar so deutlich sichtbar und auch für den Blinden fühlbar wäre. Wir denken an die Hand Angeluscs, der unser Schulwesen liebt und in dessen Geist die Schulen die Einnationalisierung des Deutschtums in Rumänien anstreben. Wir denken an den berühmten Paragrafen des Staatsbürgergesetzes, welchen die Liberalen erbrachten und in welchem man uns Rumänen als „Straini“ brandmarkt. Wir denken an die barbarische Behandlung des Banater Deutschtums von Seiten der Behörden und besonders von Seiten der Gendarmen, so lange die Liberalen hier wie im

unterjochten Feinbesatz herrschten. Wir denken daran, wie furchtbar die Korruption zur liberalen Zeit bei uns herrschte, als man uns Leute ohne sittlichen Halt auf den Hals schickte, die uns nach Belieben brandschagten und plünderten und gegen die wir vergebens Beschwerde führten. Wir denken daran, wie planvoll die Liberalen die „profi swabi“ durch übergeleitete Anwendung der Agrarreform schädigten und alles taten, um recht viele Schwaben landesmüde zu machen.

Wenn gew. Minister Duca die Minderheiten ausstreckt, muß diese Hand sich erst reinigen, doch nicht wie Pilatus, der sich die Hände in Unschuld wusch und dann den Heiland den Juden zur Kreuzigung überließ. Duca und die liberale Partei sollen sich reinigen vom byzantinischen Vandalismus. Sie sollen das gegebene Wort als ein Heiligtum achten, und nicht, wenn sie am Boden stehen, über die „profi swabi“ hohnlachen, weil diese das Wort von Politikern mit historischen Namen als Planneiwort werteten. Die Liberalen müssen im Kampf um die Gerechtigkeit vorerst die Liberalen selbst besiegen, den antiliberalen Geist, der aus im westlichen Westen liegenden fortgeschrittenen Deutschen mit östlichen Methoden regierte. Wenn die Liberalen sich selbst besiegen, haben sie auch schon gesiegt. Dann, aber nur dann werden sie die Sympathie der Deutschen gewinnen.

Erene zum Lande brauchen wir Deutschen nicht zu bekennen. Wir sind treu zum Lande, weil wir arbeiten und umso mehr Werte schaffen, je mehr Freiheiten man uns gibt. Wir sind treu zum Lande, weil wir dem Lande nichts nehmen sondern geben und weil wir keine Umstürzler sondern ruhige Staatsbürger sind. Wir sind dem Lande und uns selbst treu, weil bei uns Deutschen nur Worte sondern nur Taten zählen. Im zukünftigen Wahlkampf werden darum die Deutschen des Banates, ohne deren Stimmen keine rumänische Liste die Mehrheit erreichen kann, nur mehr mit jener Ernst zu nehmenden rumänischen Partei gehen, die sich schriftlich zu weitgehenden Zusagen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete dem ganzen deutschen Volke und nicht einer Interessengruppe gegenüber verpflichtet.

Volkszählung auf Kosten des Volkes.

Es ist aus Staatsinteresse geboten, zeitweilig eine Volkszählung vorzunehmen. In allen zivilisierten Ländern ist es so. Ein Grund dazu, daß auch in unserem Lande Volkszählungen vorgenommen werden. In allen zivilisierten Ländern zählt aber der Staat die Kosten der Volkszählung, allein bei uns sollen die Gemeinden für diese Kosten aufkommen. Letzten Endes kommt es zwar auf eins heraus, ob der Staat als fiskalisches Gebilde die Kosten der Zählung hergibt, oder die Gemeinden, denn immer sind es doch nur die Bewohner, die durch ihre Abgaben die Kosten tragen. Wohl ist es so und doch nicht

ganz. Wenn der Staat direkt für die Kosten aufkommt, müßten diese nicht eine erhöhte Ausgabe sein, weil sie aus jenen Summen gedeckt werden können, die die Regierung durch Verringerung der staatlichen Ausgaben ersparen will. So aber, wenn die Gemeinden diese Ausgabe direkt tragen sollen, ist es eine Mehrausgabe, die ungefähr 7 Lei per Kopf bedeutet. Die Regierung nimmt nicht die geringste Rücksicht auf die furchtbare Lage der Bevölkerung und haßt ihr zu den alten, kaum tragbaren Lasten täglich noch immer neue Lasten auf.

Verfehlte Minderheiten-Politik

Die Ungarn Rumänien gehen zum Völkerverbund.

Die Ungarn Rumänien, vertreten durch die ungarische Parlamentspartei, hielten in Sathmar eine gutbesuchte Versammlung, in welcher sämtliche Redner die schwere wirtschaftliche und kulturelle Lage des ungarischen Volkes in Rumänien schilderten. Sämtliche Redner wiesen auf das minderheitenfeindliche Verhalten der leitenden Regierungsmänner hin und es wurde die Tatsache besonders hervorgehoben, daß der gew. Ministerpräsident Julius Maniu, der die Minderheitenfrage so genau kenne und sich zur Regelung dieser Frage verpflichtet, sein Wort gebrochen habe. Die Versammlung legte auch Verwahrung ein gegen die Äußerungen Manius und Titulescu, als ob die Minderheiten Rumänien in Zufriedenheit lebten. Die Versammlung erklärt

im Gegensatz zu dieser Äußerung der beiden rumänischen Politiker, daß die Ungarn und die übrigen Minderheiten Rumänien wirtschaftlich und kulturell unterdrückt werden. Zum Zeichen dessen, daß die Ungarn Rumänien im höchsten Grade unzufrieden sind, ernannte die Versammlung die ungarischen Abgeordneten, falls in der nächsten Zukunft keine Regelung der Minderheitenfrage auf parlamentarischen Wege zu erreichen sein sollte, die Klagen des ungarischen Volkes dem Völkerverbund vorzulegen.

Todesfall. In Großschisch ist Johann Müller im Alter von 68 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Gattenmord in Billed.

ein alter Trinker erschlägt seine Frau. Aus Billed wird uns berichtet: Nach dem Mord, den zwei Burken vor ungefähr 2 Jahren an einem hiesigen Landwirt verübten, ereignete sich Gott sei gedankt in unserer Gemeinde kein derartiges Ereignis. Leider gelangt unsere Gemeinde durch die Tat eines Trinkers wieder zu trauriger Berühmtheit. Der ehemalige gütliche Landwirt und heutige Begräber Anton Christ, ein Mann von 71 Jahren, hat seine 73-jährige Gattin Anna getötet.

Der grausige Fall hat sich folgend zugetragen: Zwischen Anton Christ und seiner Frau ist es wie über schon unzählige Male zum Streit gekommen. Die Frau wollte, wie Christ bei der Gendarmerie ausfragte, der verstorbenen Frau Maria Mian die letzte Ehre erweisen und Totenwache bei ihr halten. Christ wollte dies nicht zugeben und da die Frau trotzdem gehen wollte, versetzte er ihr einige Schläge auf die Schläfe. Die Frau schleifte sich in den Stall, wo sie von dem im selben Hause wohnenden Peter Tsch und Frau gefunden wurde. Das Ehepaar Tsch hatte auch den Jank mitangehört, da aber Streik und Jank bei der Familie Christ zur Tagesordnung gehörte, maßten sie auch diesem Streik keine große Bedeutung bei. Nur als sie später am Stalle vorbeigingen und ein Mädel hörten, gingen sie in den Stall und fanden die alte Frau mit blutenden Schläfen bewusstlos auf einem Haufen Stroh liegen. Sie gingen hinaus zu Christ und sagten ihm, daß seine Frau schwer verletzt sei und unbedingt ins Zimmer getragen werden müsse. Der Unmensch wehrte sich aber dagegen und sagte, daß man seine Frau nur im Stall liegen lassen soll, da sie stümper. Das Ehepaar Tsch trug nun die arme Frau in ihre eigene Wohnung, wo sie zu sich kam und sagte, daß ihr Mann sie hart geschlagen habe. Tsch ließ sodann zum Arzt, der aber nicht mehr helfen konnte, da die Frau nach wenigen Stunden verschied.

Laut ärztlicher Untersuchung wurde sie durch einige Hiebe mit einem stumpfen Gegenstand getötet. Durch die Hiebe wurde der Schläfenknochen zertrümmert.

Der Mörder wurde von der Gendarmerie verhaftet. Er gibt an, seine Frau geschlagen zu haben, doch gebrauchte er angeblich keinen anderen Gegenstand als die Faust. Christ brachte seine Trunkenheit als Entschuldigungsgrund vor.

Die Gendarmerie hat den Mörder seiner Frau dem Lebeschwerer Untersuchungsrichter eingeliefert.

Die Bevölkerung von Billed steht ganz unter dem Eindruck dieses grausigen Ereignisses und beurteilt die Tat des alten Christ, dessen Frau 45 Jahre ein wahres Märtyrerbe neben ihm führte.

Programm.

des Arader ungarischen Stadttheaters. Samstag und Sonntag nachmittag um 3 Uhr „Bila test, farga sapta“, Operetten-Neuheit. Sonntag nachmittag um 6 Uhr: „Dege so mind-balag“, Abends um 9 Uhr: „Bila test, farga sapta“.

Studium ohne Reisezeugnis. Rechte, Wirtschaftswissenschaften, Nat., Selbst- u. Fern-Unterr.-Kurse. Dr. jur. Dieblinger, Berlin W 50, Münchener Str. 7. Prosp. B. 31.

Reichtum und Unabhängigkeit

Können Sie sich durch Teilnahme an der öffentl. Klassenlotterie sichern. Bestellen Sie noch heute bei der erfolgreichsten Geschäftsstelle

bei der die höchsten Treffer und die Prämie gewonnen wurden.

August Dederding, Wien, Stadt, Brandstätte 7.

Gewinn 20.000.000 Lei.

Gewinne: 1 mal 12.500.000 Lei
1 mal 7.500.000 „
2 mal 2.500.000 „
2 mal 2.000.000 „

Gesamtgewinne 335.160.000 Lei.

Nur 81.000 Lose, davon gewinnt die Hälfte. Die öffentl. Klassenlotterie ist weitans die beste auf der ganzen Welt. Alle Gewinne werden sofort bar, ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Stellung I. Klasse schon am 18.-20. November 1933.

Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Lose. **Lospreise:**

1/15 13.- 1/10 24.- 1/5 12.- 1/3 6.-
20 1200.- 50 600.- 100 300.- 150 150.-

Hatzfelder Brief.

Bei uns in Hatzfeld distillieren sogar in den Jugendvereinen die Alken, und ganz merkwürdigerweise sind es eben auch diese, die sich gegen die alten Sitten verkehren, wiewohl erst vor kurzer Zeit bei einer Fahnenweihe der Wahlspruch betont wurde: „Nur der ist seiner Tugenden wert, der ihre Sitten treu verehrt.“

Sehen wir einmal, wie bei uns die Sitten der Alken verehrt werden. Es ist seit mehr als anderthalb Jahrhunderten Brauch in unserer Gemeinde, daß die Paare, die die Kirchweih veranstalten. Es wurden stets 2 Bauernsöhne, die zur Affentierung kommen, zu Geldherren gewählt, deren Kameraden und die noch jüngeren Burschen waren die Kirchweihbuben und sonstigen Mitarbeiter. Die ausgeschiedenen Soldaten und die Untauglichen waren die alten Burschen, die den Männeranzug trugen.

Heuer wollte die Jugend, die mit offenen Augen die schwere Krise mit allen ihren Folgen sieht, die Kirchweih im Zeichen der Not veranstalten. Es sollte zwar alles wie bisher gehalten werden, mit dem einzigen Unterschied, daß der Erzieher des Straußes und die Geldherren nicht die schwere Verpflichtung zu tragen haben sollten, die Kirchweihbuben und Musikanten 3 Tage zu verköstigen und mit Getränk auszustatten, wie dies in normalen Zeiten mit Freuden geschieht wurde. Die Jugend hat ohne weiteres eingesehen, daß heute niemand in der Lage ist, eine so große Last zu tragen. Die Leitung des Jugendvereins „Landestreu“ war aber dagegen und forderte, daß die Geldherren sämtliche Ausgaben decken sollten. Da sich niemand, der unter solchen Umständen die Rolle des Geldherren übernimmt, entschlossen, die Kirchweih auf Vereinskosten zu veranstalten und die Geldherren durch das Los zu wählen. Die Geldherren wurden auch richtig ausgelost, doch nicht aus den Reihen der Bauernrekruten, — die auf Vereinskosten selbstverständlich gerne die Rolle eines Geldherren ohne Gelddausgaben übernommen hätten würden, — sondern aus der Mitte der Mitglieder des Landestreuvereins. Das Los fiel auf zwei Intelligenzien (beide Maturierte), von denen der Eine schon 30 Jahre alt ist.

So sind dann die 2 „Geldherren“ auf Vereinskosten mit der Musik durchs Dorf gezogen und die Bauernjugend, ohne die eine Kirchweih ganz undenkbar ist, mußte zuschauen, wie jene Kirchweih machen wollten, die früher Zuschauer waren. Die Kirchweih ist auch demnach ausgefallen und es regnete, als wollte der Herrgott die Leute strafen, in Strömen. Früher hatten die Bauern Kirchweih und keinen Saal, jetzt gab es Saal und Säle übergenug, nur Kirchweih war keine. — Der Geist vom Domplatz in Temeschwar macht sich auch bei uns fühlbar. Es wird immer kritischer! „Ja, nimm' Dir den Stolz ins Haus, wirft er Dich heraus!“

Hatzfeld, den 28. Oktober 1930.

Ein Bauer.

Die „Legernseer“ kommen ins Banat.

Am 7. November beginnen die „Legernseer“ Mitglieder des Oberbairischen Bauerntheaters ihr Banater Gastspiel in Temeschwar und werden außerdem noch in folgenden Gemeinden spielen: am 7., 8., 9., 11. und 12. November in Temeschwar, 10. in Orzhdorf, 13., 14., 15. und 16. in Zugosch, 17., 18. und 19. in Karanjesch, 20. und 21. in Orschowa, 22., 23., 24. und 25. in Orschowa, 26. und 27. in Steterdorf, 28. und 29. in Anina, 30. November und 1., 2. und 3. Dezember in Neschiza, 4. in Boffchan, 5. und 6. in Detta, 7. in Tschakowa, 8., 9. und 10. in Hatzfeld, 11. und 12. in Grabaz, 13. und 14. in Marienfeld, 15., 16. und 17. in Groß-Sankt-Nikolaus, 18. und 19. in Lovrin, 20. und 21. in Warjasch und am 22. und 23. Dezember in Neuarab.

Taubheit

Erfindung Euphonia, Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenfluß, zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia, 1111 bei Krakau, Polen.

Minderheiten . . .

(—A.) Ganz Bukarest steht noch immer unter dem Eindruck der Spionage-Affäre. Tatsächlich sind die Ausmaße dieser Spionage-Organisation und die Klaffende, mit der die Soldaten der Sowjets arbeiteten, geeignet, die verantwortlichen Stellen des Staates in Unruhe zu versetzen. Bis in die höchsten und allerhöchsten Stellen der militärischen und Zivilverwaltung reichen die Arme dieser Organisation, die, wie es feststeht, von Sowjet-Rußland aus finanziert war. Welche Absicht hinter dieser ganzen Operation steckt, liegt klar auf der Hand; es ist allgemein bekannt, daß das kommunistische Rußland die Weltrevolutionierung mit allen Mitteln erstrebt und ebenso, daß das Verhältnis zwischen Rumänien und den Sowjets wegen Besarabien das denkbar schlechteste ist. Kein Wunder also, wenn die Entdeckung einer so staatsgefährlichen Aktion die Empörung aller staatsstreuen Stellen und Organisationen hervorruft.

Auch wir deutschen Minderheiten sind von den Organisationen der Sowjets nicht sonderlich entzückt. Die kommunistische Verschwörung vor einigen Jahren in Besarabien mußte noch allgemein in Erinnerung sein, bei der ja gerade die Deutschen sich mit ganzer Kraft für Rumänien eingesetzt haben, — eine Tatsache, die damals von den maßgebenden Regierungskreisen mit dem Munde gewürdigt wurde. Auch sonst kann man den rumänisch-ländlichen Deutschen nichts Staatsfeindliches vorwerfen. Um so mehr müssen uns die heftigen Ausfälle wundernehmen, die sich der „Universal“ unlängst gegen die Minderheiten erlaubte. Auf die Tatsache gestützt, daß die Rädelstörer der jetzt entdeckten Spionage-Organisation meist land- und staatsfremde Elemente sind, doch kein einziger Deutscher darunter, behauptet der „Universal“ ganz undenkbar, daß eine staatsfeindliche Organisation existiert und stellt die Forderung auf, den Minderheiten höheren Militär- und Zivilämtern zu verweigern. Weit entfernt die Logik des „Universal“ nicht zu reichen, denn dann müßte er ebenso fordern, daß allen Rumänen die höheren Staatsstellen verweigert würden, da ja unzählige Rumänen in die Affäre verwickelt sind. Von den Deutschen aber ist kein einziger daran beteiligt!

Diese offensichtlich staatsfeindliche Einstellung einiger rumänischen Zeitungen berührt denn doch etwas eigentümlich in einer Zeit, in der die rumänische Universität zu Klausenburg ihr 10-jähriges Bestehen feierte, bei welcher Gelegenheit immer wieder darauf hingewiesen wurde, welche hohe Rolle diese wissenschaftliche Anstalt zur Verbrüderung aller Nationen des rumänischen Staates zu spielen hat, — in einer Zeit, in der der Ministerpräsident Mikoneacu wiederholte Versicherungen bezüglich des Minderheitengesetzes macht. Zwar ist der „Universal“ noch lange nicht die maßgebende Stelle, die über Wohl und Wehe der Minderheiten zu entscheiden hat, — wer aber die negativen Verhältnisse kennt, weiß, daß hier die öffentliche Meinung nur von den Zeitungen gemacht wird. —

Ein anderer Fall. Unlängst waren die Aufnahmeprüfungen für den ersten Jahrgang der Tierärztlichen Hochschule zu Bukarest. 192 Kandidaten haben sich dazu gemeldet, darunter 30 Minderheitler (8 Deutsche). Auf Grund der Prüfungsergebnisse sind 101 aufgenommen worden, darunter ein einziger Minderheitler (Deutscher). Eine einfache Ueberlegung sagt uns, daß da wieder eine himmelschreiende Ungerechtigkeit vorgegangen sein muß. Denn 101 aufgenommene Studenten unter 192 Kandidaten machen 52 Prozent aus. Angenommen, daß dieser „Schlüssel“ der Richtige ist, so hätten prozentuell gemessen, 4-5 Deutsche, d. h. 16 Minderheitler aufgenommen werden müssen. Statt dessen wurde nur ein einziger Minderheitler aufgenommen.

Was hat den Vorwand (denn ein Grund hat nicht vorgelegen) bieten müssen, die deutschen Kandidaten durchfliegen zu lassen? Ihr mangelndes Fachwissen oder Vorbildung war es gewiß nicht! Einfach darum, weil sie die rumänische Terminologie (Fachausdrücke) nicht beherrschten! Wie wenn dies ein so himmelschreiender Fehler wäre! Rumänisch-sprechende Studenten, auch wenn ihr Wissen minimal ist, sind den Herren Heber als einwandfrei vorbereitete Schüler, die Deutsch sprechen. Also immer noch der verkehrte „Vorurteil-nimale-romaneske-Geist“, der dem Lande schon so viel Schaden gebracht hat und das Vertrauen der Minderheiten in die Staatslenker stark erschüttert.

Eine andere Sache, die in Bukarest noch immer viel von sich reden macht, ist der Ausgang der deutschen Reichstagswahlen und im Zusammenhang damit die immer lauter werdenden Rufe Deutschlands nach Liquidierung der Kriegsschulden. Die rumänische Presse, die ja zum Großteil Echo der französischen ist, malt

die starke Rechtschwenkung u. Nationalisierung des deutschen Volkes als Gefahr für den Weltfrieden aus, und also auch für Rumänien. Im Zusammenhang mit der gesteigerten Erregung der rumänischen Presse den reichsdeutschen Verhältnissen gegenüber bringt die „Lupa“ in ihrer Nummer von 24. Oktober eine Aufschrift erregende Notiz über eine deutsche Erfindung eines Flugzeuges, das in einer Stunde von Berlin nach Paris fliegen könne. Gesezt der Fall, daß dies auch der Wirklichkeit entspräche, — wo bleibt da die angebliche Gefahr für Europa? Man kann einem geistig so regamen und denkenden Volke, wie dem deutschen, doch nicht verbieten, seine Erfindungen und Forschungen in den Dienst des Fortschrittes zu stellen; — und nur darum, weil das ewig zitternde Frankreich für sich Gefahren wittert, kann man doch nicht Deutschland und damit die Welt in vorläufige Zustände zurückzwingen!

Der Ausgang der Wahlen, d. h. die immer lauter werdende Forderung des deutschen Volkes um Revision der unsinnigen Friedensverträge, im Verein mit der elenden Wirtschaftslage und sozialen Not Deutschlands, — von der wir in einem Agrarstaat uns kaum Vorstellung machen können, — haben denn doch bewirkt, daß die Welt allmählich darauf aufmerksam wird, daß ein 100 Millionen-Kulturvolk nicht auf die Dauer in Knechtschaft gehalten werden darf und auch nicht gehalten werden kann. Ueberall in den maßgebenden Kreisen, und besonders in Amerika, erheben sich Stimmen für Deutschland, — bloß Frankreich und seine tributäre verschließen sich allen Vernunftforderungen und ... zittern und rüsten mit dem Gelde, das der deutsche Arbeiter sich buchstäblich abzugewinnen muß, zu neuen Kriegen.

Nationalisierung mit seinen nationalen Forderungen in der Innen- und Außenpolitik bildet einen wichtigen Faktor und wird ihn in Zukunft immer mehr bilden. Seine guten Früchte zeigt das schon jetzt in der Außenpolitischen Tätigkeit der Reichsregierung, die in der Forderung nach freiem Lebensraum für das Deutsche Reich gipfelt. Diese Fortschritte sind nicht zum letzten auf den Druck der nationalsozialistischen Bewegung hin erfolgt.

Was uns Auslandsdeutsche am meisten an den Nationalsozialisten interessiert, ist ihre starke national-völkische Einstellung. Ein künftiges national gesinntes Deutschland wird auch für die deutschen Minderheiten des Auslandes etwas übrig haben und mit Wort und Tat für sie eintreten. Das wissen die Gegner der Minderheiten sehr wohl, — und deshalb die Angst vor der deutschen nationalen Bewegung im Reich, — deshalb die Angst und das Mißtrauen, mit dem man auch hier in Rumänien das Anwachsen der völkischen Bewegung im Reich verfolgt. Und doch hat gerade Rumänien am wenigsten Ursache dazu, in dieser Entwicklung eine Gefahr für sich zu sehen. Wir deutsche Minderheit Rumänien sind verstreut und zahlenmäßig so gering und durch einen breiten nichtdeutschen Gürtel vom geschlossenen deutschen Sprachgebiet getrennt. Wir können nie von der Vereinigung zu einem Staatswesen mit Deutschland träumen.

Das ist das Eine, was viele rumänische Kreise von einem nationalsozialistischen Deutschland unbegründeterweise fürchten. Ebenso unbegründet ist das Andere: „Ein Deutschland, das für sich eine Revision der Friedensverträge erwirkt hat, würde auch den Randstaaten Rumänien zu einer erfolgreichen Forderung den Rücken stecken.“ Dies ist genau so unbegründet wie das erste. Denn ein Deutschland, auch wenn die Kriegsschulden und deren Auswirkungen einmal vollständig aus der Welt geschafft sein werden, wird immer noch soviel mit sich selbst zu tun haben, um sich nicht in außenpolitische Abenteuer zu stürzen und für andere die Katastrophen aus dem Feuer holen. — Was wir hoffen, ist ausschließlich moralische, geistige Unterstützung in dem Kampf, den wir für die Erhaltung unseres Volkstums zu führen gehen.

12-15 Millionen Arbeitslose auf der Welt.

Genf. Das internationale Arbeitsamt berichtet, daß es laut amtlichen Ausweisen auf der ganzen Erde 12 bis 15 Mill. Arbeitslose gebe. Die meisten Arbeitslosen gibt es verhältnismäßig in Deutschland und die wenigsten in Frankreich, wo deren Zahl nicht ganz 1000 erreicht. — Die Zahl von 15 Millionen ist viel zu niedrig, denn in den Vereinigten Staaten allein gibt es heute schon über 8 Millionen Arbeitslose, in Deutschland über 3 Millionen und in England nicht viel weniger. — Die Folgen des Krieges machen sich immer furchtbarer bemerkbar.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„Sie können Ihre Sorgen verjagen“ sagt der berühmte Astrologe.

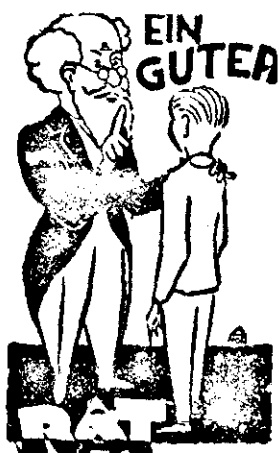
Eine Skizze oder eine Beschreibung ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Wenn Sie mit verbundenen Augen umgehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann, vorher gewarnt ist vorher gerettet.

Prof. Moxroy will Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradi, Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hingibt. Die Arbeit des Prof. Moxroy ist wunderbar.“

Um eine Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Namen, das Alter und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unabweisbar eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Moxroy. Wenn Sie wollen, können Sie auch beifügen (keine Geldmengen einschließen) zur Bestätigung des Portos: der Schreibgebühren usw. Adresse: Moxroy, Dept. 8082 F. Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: Bel 10.



mein Sohn schadet im Leben nie und deshalb lasse es Dir gesagt sein, daß die billigsten Drucksorten jeder Art in schönster Ausführung stets die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“ liefert. Sie ist mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und arbeitet rationell.

Ein Gendarmeriewachmeister

zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen den Gendarmeriewachmeister Theodor Furbui in Montesti wurde die Anzeige erstattet, daß er sich von dem Landwirt Johann Dprea bestechen ließ. Der Gendarmeriewachmeister hatte auf Grund einer Anzeige bei Dprea eine Hausdurchsuchung vorgenommen und fand einen Revolver und ein Jagdgewehr. Da Dprea keinen Waffenpaß hatte und auch keine Steuer zahlte, wäre er empfindlich bestraft worden. Der Gendarmeriewachmeister drohte auch mit der Anzeige, doch vernichtete er nachher das Protokoll, weil er laut der Anzeige von dem Landwirt 2000 Lei Balkisch erhielt. Bei der vor dem Araber Gerichtshof stattgefundenen Verhandlung konnte die Bestechung nicht bewiesen werden, dennoch wurde der Gendarmeriewachmeister zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Vor Tagen erst verurteilte der Temeschwarer Gerichtshof 2 Gendarmen wegen furchtbarer Mißhandlung von 5 Personen zu je 1500 Lei Gefängnis und der Araber Gerichtshof verurteilt einen Gendarmen wegen eines, im Verhältnis genommen, bedeutend geringeren Vergehens zu 6 Monaten Gefängnis, um als abschreckendes Beispiel der Bestechlichkeit ein Ende zu machen.

Tiefe englische u. Sportkinderwagen

Kinderstühle, Kinderplegezeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei Firma Regedita in Nord

Gesteigerte Cierausfuhr.

Nach Mittellungen des nationalen Exportinstitutes sind in der Zeit zwischen 1. September und 15. Oktober rund 34 Millionen Stück Eier im Werte von 120 Millionen Lei nach dem Ausland gegangen. Hauptsächlich kommen bei der Cierausfuhr in Betracht die Rumänien, die nördliche Moldau, Nordbessarabien, Siebenbürgen und in geringerem Maße das Banat und die Do-

Kraner Schuhpaste

brudja. Von den ausgeführten Eiern sind nur 10% nicht standardisiert gewesen, für die daher 1 Lei pro Stück Ausfuhrgebühr gezahlt werden mußte, während diese Gebühr für standardisierte Eier nur 25 Bani beträgt. Der Hauptabnehmer rumänischer Eier ist Deutschland, wo nach den Angaben des Exportinstitutes die Qualitätsverbesserung der rumänischen Eier seit der Standardisierung gelobt wurde und dementsprechend eine Preisbesserung für rumänische Eier eingetreten sei, was auch auf den Inlandsmarkt zurückgewirkt hat. Die Ausfuhrleistung Rumäniens könnte auf das 5-6-fache erhöht werden, doch sei ein großer Teil der Landbevölkerung noch nicht genügend über die Zucht der Hühner und die Behandlung der Eier unterrichtet. Polen habe in den letzten Jahren jährlich durchschnittlich 720 Millionen Stück Eier im Werte von 3 Milliarden Lei exportiert.

So laßt' m'r . . .

„Un haßt Du in dr Kertweilzeit Nun dr „Weissen Taub“ Dei neies Kleid No krieschti für gwoß de erscht Tanz“, So laßt zum Gretche, de Hochbrich Hans. Die allerbilligsten Uniformstoffe sowie auch Damenstoffe und Schulgebrauchsartikel zu haben bei Baumwintler und Marg, deutsches Schnittwarenhaus zur „Weissen Taube“, Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Andrassystraße) Nr. 24 Telefon 22-64.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Wil. Blitto.

Der „Landsmann-Kalender“ 1931

Im Umfange von ca 200 Seiten und mehr als 150 Bildern erschienen und kostet im Einzelverkauf nur 20 Lei. Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren voraus bezahlen, erhalten denselben gratis.

Schöner wie bisher und mit einem gut ausgewählten Inhalt ist der neue „Landsmann-Kalender“ ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Schichten unseres Volkes geworden. Die Kirchweih- und sonstige Feste haben wir gänzlich ausgeschaltet und uns mehr auf ernsthafte Probleme verlegt, die unser Volk unbedingt wissen muß. Vor allem bringen wir einen Auszug über die Verfassung des rumänischen Staates, woraus auch der einfache Mensch sehen kann, welches seine Rechte und Pflichten sind. Weiters bringen wir das Wichtigste über das Verwaltungsgefeß: Gemeinde-, Bezirk- u. Kreisverwaltung. Das Behergefeß u. Durch-

Kraner Schuhpaste

führungsverordnungen, samt allem Wichtigem über das Militärwesen (Militärtagen, Entlohnungen, Aufschub der Dienstzeit etc.). Das Wichtigste über das Steuerwesen, mit der vielerorts schlecht verstandenen und zu Klagen Anlaß gebenden Umsatzsteuerpflicht etc. Die Mietbestimmungen für In- und Ausländer. Wahlbestimmung und Einbürgerungsverfahren etc. Ein Fingerzeig für alle nicht in die Staatsbürgerliste aufgenommenen oder solche, die während ihres Aufenthaltes in Amerika oder sonstwo fremder Staatsbürger geworden sind, aber wieder rumänischer Staatsbürger werden wollen.

Nicht unerwähnt soll ein Auszug aus dem Schulgefeß sein, wo die Pflichten und Rechte der Schüler, Eltern und des Schulführers, wie auch der Lehrer skizziert sind. Post- und Stempelwesen, Bahnmärkte, Kirchweih etc. schließen sich dem landwirtschaftlichen Teil unseres Kalenders an, wo der Bauer über folgende Fragen Aufklärung erhält: 1. Die Lammzeit der Schafe; 2. Wann die Pferde im Stall stehen müssen; 3. Das Ruhefütter für Arbeitsochsen im Winter; 4. Die Fütterung älterer magerer Zuchtstiere; 5. Besteuerung der Kleingewerbetreibenden; 6. Die sogenannte Brummerkrankheit bei Kühen; 7. Wenn man von Psaubennen Nachzucht haben will; 8. Zusammen eingestaltete Schweine zu beruhigen; 9. Einflinkende Zug-

tiere; 9. Streifenkrankheit der Geisse; 10. Wie jaght man kleine Ferkel; 11. Veranlassung des Milch- oder Stallsiebers; 12. Heilung der Krüschaden bei Geflügel; 13. Wie mache ich schnell selbst mein Feld? 14. Wie kann man die Auenzucht rentabel machen? 15. Wie bestalle ich meine Pferde und vieles Andere mehr.

Ing. Theo Hilmer

Bukarest, Strada Cagarmel Nr. 9

seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Annahme von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, ohne Vorkosten, Prompte und reelle Bedienung. Wichtige Preise: Korrespondenz, Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arad, Aut. Regina Maria 21, Telefon 4-86: Weizen 300-310, Mais 260-270, Hafer 200, Gerste 280 Lei pro Meterzentner. Neumais 200-210 Lei pro Doppelmeterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen 77 Kilogramm 285, 78 Kilogramm 315, 79 Kilogramm 325, Torontaler 335, Altmais 280, Neumais 190, Gerste 215, Braugerste 315, Siebenbürger Braugerste 335, Hafer 250, Fußmehl, ohne Sade 200, Mele, ohne Sade 170, Siebenbürgische Bohnen 710, Kartoffel 160 Lei pro Meterzentner.

Kraner Schuhpaste

Brailaer Getreidepreise.

Pro Wagonladung ab Hafen: Weizen 34 bis 36.000, Gerste 18-20.000, Mais 24-29.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 590, Roggen 410 Lei pro Meterzentner.

Schweinemarkt: Fleischschweine 48, Festschweine 42 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.

Getreide: Weizen 435, Roggen 245, Mais 435, Gerste 385, Hafer 500, Mele 210 Lei pro Meterzentner.

Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 36, Bauernschweine 35, Frischlinge 40 Lei pro Kilo.

Enttüllung

des Steinader-Denkmales.

Dieser Tage wurde das Denkmal Edmund Steinaders in Klosterneuburg enttüllt. Nach einer Begrüßungsrede des Mannes des Denkmalkomitees, Martin Endres, würdigte Dr. Müller die Verdienste Steinaders um das Deutschthum und besonders um die Siebenbürgen Sachsen. Kränze wurden im Namen der Technischen Hochschulen Wien und Stuttgart und für das Deutsche Auslandsinstitut in Begleitung von Gedenkrunden niedergelegt. Im Namen der südböhmischen Jugend sprach Cand. med. Schent. Der Feier wohnten zahlreiche Mitglieder des Vereins Banater Schwaben bei.

Radioprogramm:

Donnerstag.

- 9.45 Wien: Allerheiligenfeier auf der Donau. — 19.40: Unterhaltungsmusik.
14 Berlin: Elternstunde. — 16.10: Unterhaltungsmusik.
10 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 21: Populäres Symphoniekonzert.
15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.
Montag.
18 Wien: Lyrische Totenandacht, gehalten — 18.35: Allerheiligen im Volksglauben u. Volksbrauch.
14 Berlin: Schallplattenkonzert. — 17.30: Augenstunde.

Kraner Schuhpaste

- 16 Budapest: Augenstunde. — 19: Konzert.
Dienstag.
18.30 Wien: Lagerkrankheit der Kartoffel und ihre Verhütung. Dr. Robert Fischer. — 20: Lieberabend.
12.30 Berlin: Für den Landwirt. — 19.30: „Die Bombarden“, lyrisches Drama in vier Teilen.
21.20: Budapest: Konzert.

Geldkurse:

1 US Dollar hat einen Wert von Lei	168.20
1 Englisches Pfund	820.—
1 Deutsche Reichsmark	40.25
1 Schweizer Frank	32.80
1 Ungarischer Pengö	29.55
1 Oesterreich. Schilling	23.84
1 Italienische Lire	8.84
1 Französische Frank	6.72

wissen?

Als Loni nach Hannes Wohnung zurückkehrte, fühlte sie sich todend. Sie hätte sterben mögen, und doch mußte sie leben, denn es mußte ihr gelingen, doch noch ausfindig zu machen, wo ihr Vater war. Wenn es nicht anders möglich war, wollte sie nach Russland zurückkehren. Vorher aber wollte sie versuchen, Hannes Halbschwester in Berlin auszufinden. Wenn diese auch noch ein gutes Herz wie die Verstorbene hatte, so würde sie dort auch Rat finden.

In dem kleinen Blockhaus, in dem die Nischen zwischen den hohen Balken mit Moos verstopft waren, brannte ein trauriges Kämpchen.

Zwei Männer saßen in der Nähe eines eisernen Ofens, der stöhnend große Hitze ausstrahlte. Der ältere von ihnen hatte einen hohen Keiser neben sich liegen und band einen Wefen, wie man sie auf dem Lande hat. Der zweite schaute an einem Stück Eichenholz; man konnte glauben, es solle ein Ruchtnader werden.

Der jüngere war aufgestanden und warf einige Stücke von dem Eichenholz, das in einer Ecke aufgeschichtet war, in den Ofen. Dann ging er in der Stube auf und ab. Wählich blieb er stehen.

„Ich möchte wirklich wissen, Heinrich, ob es Dietrich gelungen ist, sich durchzuschlagen. Wenn er jetzt nicht schon längst in Sicherheit ist, wird er umkommen. Es ist bitter kalt.“

Der Alte hielt in seiner Beschäftigung inne und blickte den Jüngeren zuversichtlich an.

„Unser Dieter wird sicher nach Murach durchgekommen sein und ein Schiff gefunden haben, Herr Graf. Sonst hätten sie ihn schon längst wie der zurückgebracht.“

Trotzdem dürfen wir vor nächstem Sommer nicht auf Hilfe rechnen, denn sicher wird es langer Verhandlungen bedürfen, bis die deutsche Regierung



Der alte Heinrich.

unsere Lage ändern kann.“

Graf Egon von Rodenpols, Lonis Vater, und sein alter Diener Heinrich waren die Bewohner dieses kleinen Häuschens in Sibirien. Man hatte den Grafen nicht als Verbrecher ins Verwerf geschickt, sondern ihm und dem Diener in der Nähe der Strafkolonie eines der kleinen Häuser angewiesen, von wo sie aber nicht entfliehen konnten, da sie dauernd von den Wachen kontrolliert wurden. Jetzt im Winter war die Aufsicht nicht so lästig wie im Sommer. Bei dieser Stille war an Flucht nicht zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Bellage der „Arader Zeitung.“

Erkümtes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Fenchelwagner, Halle (Saale)

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die alte Wirtschaftlerin hatte ihren Liebling erkannt, und voller Rührung ließ sie sich Lonis Liebeserklärung gefallen. Wie sie in der Zeit gewachsen war! Aber es war immer noch das liebe Kind wie vor vielen Jahren.

„Ich mußte doch mein Komtechen begrüßen, wenn sie eine so lange Reise gemacht hat, um mich zu besuchen“, sagte sie. „Und den Dieter von Franzem muß ich doch auch sehen, dessen Braut unser Komtechen jetzt ist. — Wo ist er denn?“

Der Kapitän war an die Laufplanke getreten.

„Kommen Sie, Herr von Franzem!“ rief er diesem zu. „Hier ist eine gute Bekannte, die Sie beglücken will!“

Der Stenermann hinderte ihn nicht mehr, das Schiff zu verlassen, und Jägernd kam Lonis Begleiter näher. Aber er schien keine Freude zu empfinden; sein Gesicht blieb finster, als er auf die kleine Gruppe trat.

Loni war plötzlich verlegen geworden. Was sollte ihr Begleiter sagen, daß der Kapitän heimlich die alte Hanne geholt hatte? Sie ging auf ihren Bräutigam zu und versuchte, ihn durch ein freundliches Wort umzustimmen.

„Sehen Sie, Hanne“, sagte sie, „dies ist mein Verlobter, Dietrich von Franzem!“

Die alte Hanne sah den jungen Mann erkannt an.

„Dietrich von Franzem?“ sagte sie gedehnt. „Das soll der junge Herr sein?“

Lonis Begleiter machte ein freundliches Gesicht.

„Sie sind die alte Hanne, von der meine Braut mir soviel Le-

bes erzählt hat?“ sagte er und reichte ihr die Hand.

Jägernd streckte die alte Wirtschaftlerin ihm die Rechte hin.

„Sie sind Dietrich von Franzem?“ fragte sie ungläubig.

Der Kapitän mischte sich ins Gespräch.

„Hat sich der junge Herr denn so verändert, daß Sie ihn nicht

mehr erkennen, Fräulein Karthe? Ich denke, Sie waren doch früher oftmals auf Gut Franzem und mußten ihn gut kennen?“ Mittraulich beobachtete er den jungen Mann.

„Freilich, freilich“, bestätigte die alte Wirtschaftlerin. „Aber der junge Herr hat sich so verändert! Früher war sein Haar blond, und nun ist es ganz schwarz.“

Arader Fahrplan

Gültig ab 5. Oktober 1930.

Abfahrt und Ankunft am Arader Bahnhof:

Abfahrt:	Arad—Temeschwar:	Ankunft:
Personenzug	1.50	Personenzug 6.10
Personenzug	5.43	Personenzug 9.12
Personenzug	14.15	Schnellzug 14.02
Schnellzug	17.17	Personenzug 16.36
Personenzug	20.50	Schnellzug 0.14
Personenzug	8.21	Personenzug 20.30
Arad—Brad:		
Personenzug	6.39	Personenzug 7.30
Motorzug	11.40	Motorzug 8.50
Motorzug	17.00	Motorzug 20.40
Personenzug	18.56	Personenzug 20.40
Arad—Großwardein:		
Personenzug	3.25	Personenzug 8.09
Schnellmotor	17.29	Personenzug 13.10
Personenzug	9.40	Personenzug 20.19
Personenzug	21.05	Schnellmotor 1.41
Arad—Becica—Batonjha:		
Personenzug	5.15	Personenzug 5.26
Personenzug	10.29	Personenzug 11.11
Gemischter	6.52	Gemischterzug 7.38
Personenzug	17.25	Personenzug 18.07
Personenzug	14.10	Personenzug 14.51
Arad—Tövis:		
Expreszug	0.25	Expreszug 4.47
Orientexpres	6.43	Orientexpres 7.12
Personenzug	7.05	Personenzug 13.31
Schnellzug	17.13	Schnellzug 22.08
Personenzug	20.45	Personenzug 4.00
Personenzug	6.42	Personenzug 9.17
Arad—Gurtele:		
Expreszug	6.44	Expreszug 0.10
Personenzug	7.55	Personenzug 7.12
Personenzug	9.25	Orientexpres 6.37
Personenzug	13.30	Personenzug 8.56
Schnellzug	14.21	Personenzug 12.36
Personenzug	18.34	Schnellzug 16.48
Orientexpres	0.28	Personenzug 18.16
Arad—Hafeld:		
Gem. Zug früh	5.48	Gem. Zug früh 7.34
Gem. Zug nachm.	2.29	Gem. Zug nachm. 6.41

***) Wertige Nachricht.** Dr. Hans Röhrich wird sich im Laufe des Novembers, nach langjähriger (6 Jahre) klinischer Ausbildung in Deutschland, als gewesener Assistent und selbständiger Operateur der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg, wo er im letzten Jahr seinem Chef, Prof. Enderlen erste Assistent geleistet hat, mit vollständiger Fachausbildung in der Chirurgie, Kontingologie und chirurgischen Urologie (Prostata-, Blasen- u. Nierenleiden) in Temeschwar niederlassen. Ordiniert ab 15. November I. J. Lloydzeile 3, zweiter Stock, neben Lloydkaffee.

Verzweiflung der Rübenbauer

aus Tereblestie und Umgebung.

Selt dem Bestande der Zuckerfabrik Zucies haben die Rübenbauer für diese Fabrik Rüben gebaut. Die Beziehungen zwischen Rübenbauern u. Fabrik sind immer die denkbar besten gewesen. Im Vorjahr erschien nun auf dem Plan die Zuckerfabrik Zarojani, die einen gewissen Vermeinsten zum Besitzer hat. Dieser Vermeinsten hat im gleichen Jahre den Rübenbauern den Bau einer Zuckerrübenfabrik in Sereth in Aussicht gestellt und noch viele andere Versprechungen regnen lassen. Was Wunder, wenn der Großteil der Rübenbauer sich veranlaßt sah, sich kontraktlich der Zuckerfabrik Zarojani zu verpflichten. Die Enttäuschung der Plantatoren ist eine furchtbare, weil sie auf Gnade und Ungnade dieser Fabrik ausgeliefert sind. Die Verzweiflung der Rüben bei der Übernahme ist eine willkürliche und wird der Einspruch der Rübenbauer nicht berücksichtigt. Diesen Jahrenhandlungen wurde die Krone noch dadurch aufgesetzt, daß die Zuckerfabrik Zarojani ohne Begründung die Übernahme der Rüben plötzlich einstellte. Durch diese Verzweiflung sind die Rübenbauer zur Verzweiflung getrieben, weil der Eintritt des regnerischen Wet-

ters das Ausheben der Rüben unmöglich machen wird und durch den darauffolgenden Kälteeintritt die Vernichtung der Rübenenernte durch Frost zu befürchten besteht. — Die wirtschaftliche Lage der Landwirte durch die Unterbindung jeder Exportmöglichkeit des Getreides ist zur Genüge bekannt und bestand noch die letzte Hoffnung beim Landwirt in der glatten Ablieferung der Rüben, um begütigen zu können. — Aufgabe der Regierung und aller maßgebenden Faktoren ist es alles zu unternehmen, um den Landwirt in seiner Verzweiflung vor Schaden zu schützen. Das mußte aber bald geschehen.

Wie wir erfahren, hat eine Deputation der Rübenbauer unter Führung der Richter von Deutsch- u. Rumänisch-Tereblestie beim Präsidenten des Radauer Bezirkes vorgesprochen, welcher dieser wichtigen Angelegenheit das nötige Verständnis entgegen gebracht hat, indem er den Präsidenten (Oberstleutnant) Gheorghe Russu nach Tereblestie beorderte, um sich von der Sachhaltigkeit zu überzeugen und dann Abhilfe zu schaffen.

Mironescu zahlt

seinen Separatzug aus eigener Tasche.

Zufall. Ministerpräsident Mironescu ist mittels Separatzuges aus Schäßburg heimgekehrt. Als er in Bukarest ankam, zahlte er die Kosten des Separatzuges aus eigener Tasche. — Das müßten alle jene tun, die, kaum sie durch ihre Mitmenschen auf hohe Posten gestellt wurden, von den anderen Mitmenschen getrennt, im Separatzug reisen wollen. — Das macht dem Ministerpräsidenten Mironescu wohl niemand nach. Er ist reich und auch ein nobler Mann. Da gibt es noch viel reichere Leute als Mironescu, die auch im Extrazug zu fahren pflegen. Sie greifen aber nicht in die eigene Tasche, sondern lassen das Land die Kosten ihrer Extraläune tragen.

Der Gatte darf

die Briefe seiner Frau öffnen.

Der Arader Gerichtshof urteilte die-fer Tage in einer höchst interessanten Sache. Die Frau des Eisenbahnbeamten Aristid Pistula klagte ihren Mann wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, da er mehrere an sie gerichtete Briefe öffnete und las. Der verklagte Gatte gab vor Gericht zu, mehrere Briefe seiner Frau geöffnet zu haben, er tat dies in der Absicht, um sich die Überzeugung zu verschaffen, ob ihn seine Frau betrüge. Der Gerichtshof hat Pistula freigesprochen, weil er als Gatte sich nicht gegen das Briefgeheimnis vergangen habe, als er die Briefe seiner Frau öffnete, um sich zu überzeugen, ob diese sich gegen die eheliche Treue vergehe.



Nikolaus M., Bogarofsch. Die Angelegenheit ist sehr gut gemacht und hätte nicht besser gestanden werden können.

Josef G., Bogarofsch. Ein Schuldschein ist so lange gültig, bis er nicht durch das Zurückzahlen der Schuld gegenstandslos geworden ist, muß daher nicht wie ein Wechsel von Zeit zu Zeit erneuert werden. Fordern Sie nur ruhig auf Grund Ihres Schuldscheines das Geld und wenn die Rückzahlung desselben nicht erwiesen ist, wird der Schuldner beurteilt.

Bacon-Fleischmäster, Lennauheim. Die Überzeugung sich eben wegen Geldmangel nicht verwirklichen zu lassen und Sie müssen Ihre Schweine weiter verkaufen. — 2. Herr Röser ist noch in Temeschwar, Kollek scheint aber mit den anderen Herren nach Berlin gefahren zu sein und wollte angeblich an der ungarischen Grenze dasselbe versuchen, was hier selber nicht gelungen ist. — 3. Geld heben konnten die Herren ja nicht, da doch für das ganze Unternehmen — außer der Idee — jede Unterlage fehlte und das Beste gewesen wäre, wenn die Blicher sich selbst in eine Art Genossenschaft vereinigen und eine große Schlächterei hätten ins Leben rufen können.

Mr. 155, Voitel. Diese Maus hat mit der Sache nichts zu tun, da falls der Vertrag nicht eingehalten wird doch nur das kompetente Gericht zu entscheiden hat. Ihr Bedenken ist daher gegenstandslos.

Josef B., Grabin. Der eigentliche Hubertus ist am 3. November. Hubertus war der Sohn des Herzogs Bertrand von Guenne, lebte am Ende des 7. Jahrhunderts. Lebensschafflich lag er der Jagd ob. Keine Stunde bei Tag und bei Nacht, kein Tag, ob auch Feiertag, hielt ihn von derselben ab. Als er einst am Karfreitag in den Ardennen jagte, erschien ein Hirsch mit dem Kreuz zwischen dem Geweih, welcher ihm zurief: „Hubert, befehle dich. Gehe zu Bischof Lambert von Maastricht, der wird dich befehlen!“ Bestürzt folgte Hubertus dem Rat, befehlte sich und bereute sein bisheriges zügelloses Leben.

Trauerung. In Willed hat die Trauerung des Landwirtin Johann Lichtfuß mit Katharina Waisch aus Kleinbetscherel stattgefunden.

Der Kapitän sah, wie Lonts Begleiter für einen Augenblick zusammenzuckte.

„Ich habe mir das Haar färben müssen, als ich aus russischer Gefangenschaft floh“, erwiderte er. „Man hätte mich sonst erkannt und ergriffen.“

Aber die alte Hanne betrachtete ihn wieder und wieder.

„Ich weiß nicht“, sagte sie. „Dietrich von Kranzem hatte eine tiefe Narbe an der linken Kopfsseite, wo ihn das Pferd geschlagen hat. Die hat der junge Herr nicht.“

Der Kapitän beobachtete, wie Lonts Begleiter unruhig wurde.

„Hast du der Frau noch etwas zu sagen?“ fragte dieser Lont ärgerlich. „Du weißt, daß unser Zug nach Hamburg bald fährt!“

Lont sah in betroffen an. Sie fand sein Benehmen so sonderbar.

„Sie werden schon allein fahren müssen“, mischte sich der Kapitän ins Gespräch. „Vielleicht aber wird Ihnen auch das erspart bleiben, denn vorläufig werden Sie mir zur Polizei folgen, damit Sie sich legitimieren, wer Sie eigentlich sind.“

Der Angeredete war blaß geworden.

„Was erlauben Sie sich mir gegenüber?“ brauste er auf. „Ich habe einen Paß, der mich ausweist.“

„Das will nichts besagen“, erwiderte der Kapitän. „Der kann gefälscht sein. Komteffe Lont von Rodenpols wird vorläufig mit Fräulein Haubold fahren, und Sie kommen mit zur Polizei! Ich habe in der Wohnung der alten Dame mehrere Photographien gesehen; eine habe ich mitgebracht. Die Polizei wird uns sagen können, ob Sie derjenige sind, den das Bild darstellt. Eigenartig wäre es ja auch, daß eine schwere Verletzung verheilen sollte, ohne eine Spur zu hinterlassen. Ich sage Ihnen frei ins Gesicht, daß Sie nicht Dietrich von Kranzem sind!“

Lont starrte den Kapitän wie entsezt an. Hörte sie recht? Ihr Begleiter sollte gar nicht Dietrich von Kranzem sein? War sie einem Schwindler in die Hände gefallen?

Hatte er deshalb nicht mit ihr zu der alten Hanne gehen wollen, weil er befürchtete, daß durch eine Gegenüberstellung mit ihr die Wahrheit ans Licht kommen würde?

Schuttsuchend schmiegte sie sich an die alte Dame, die unbeteiligt ihre Aussagen gemacht hatte. Die beiden Männer standen sich feindselig gegenüber.

Der Kapitän winkte seinem Steuermann, daß er vom Schiff herunterkommen sollte, denn es war nicht unwahrscheinlich, daß Lonts Begleiter sich weigern würde, mit zur Polizei zu kommen. Dem Kapitän war aber daran gelegen, zu wissen, wer der andere in Wirklichkeit war. Was hatte er mit dem jungen Mädchen im Sinn gehabt? Zu welchem Zweck hatte er sich einen falschen Namen beigelegt und die Komteffe entführt?

Lonts Begleiter hatte gesehen, wie der Kapitän durch einen Wink den Steuermann herbeirief. Er erkannte seine bedrohte Lage.

Möglichst flieh er den Kapitän brutal zurück, daß er gegen den Steuermann taumelte und von diesem aufgefangen werden mußte.

Dann lief er flüchtend am Rat entlang und war gleich darauf zwischen den vielen Frachtwagen, die dort lagerten, verschwunden.

Lont aber stand, die Hände vorgestreckt, als ob sie dem Flüchtling nachzusehen wollte, regungslos da. Dann warf sie sich ausschlagend an die Brust der alten Hanne.

„Wein Vater!“ rief sie verzweifelt. „Mein armer Vater! Wo soll ich ihn jetzt finden?“

Wochen waren vergangen, und Lont war noch immer bei der alten Hanne, wo sie ein Heim gefunden hatte.

Da trat plötzlich in Lonts Leben unbewußt eine Wendung ein.

Die alte Hanne war auf das Sofa zurückgefallen, und vor ihr lag dem Tische lag eine aufgeschlagene Zeitung. Lont stieß einen solchen Schrei aus und eilte zu der alten Dame hin; Angst schnürte ihr die Kehle zu.

Zaghaft ergriff sie die schlaff herabhängende Rechte und sah ihrer mütterlichen Freundin ins Gesicht. Die Augen waren halb geschlossen.

So unheimlich wurde es ihr im Zimmer, daß sie kaum zu sprechen wagte.

„Hanne!“ rief sie leise. Und als sie keine Antwort erhielt, fragte sie: „Fräulein Haubold, soll ich den Arzt holen?“ Doch die alte Dame antwortete nicht.

Da ging Lont mit entseztgeschwellten Augen rückwärts zur Tür und benachrichtigte die Sturmhutlerin, sie möge sich doch einmal herüberbeweisen, Fräulein Haubold läge in tiefer Ohnmacht.

Und nicht lange danach wußte Lont, daß sie ganz allein in der Welt dastand. Die treue Hanne war vom Schlag gerührt und würde nie wieder aufwachen. In der Zeitung stand die Notiz, daß der Walfischfänger „Hanshild“ mit Kapitän Haubold im Nördlichen Ozean verstoßen sei und man die Mannschaft als verloren ansehen müsse.

Diese Nachricht hatte der alten Hanne das Herz gebrochen.

Lont hatte aus alten Briefen die Adresse von Hannes Halbschwester erfahren und gleich nach Berlin geschrieben, aber bisher war noch keine Antwort gekommen.

So wurde Hanne beerdigt, und Lont war die einzige, die dem Sarge folgte und am offenen Grabe trauerte. Der Pastor hatte ihr seine Hilfe angeboten, aber als Lont eine der Damen auffuchte, an die sie sich wenden sollte, hatte sie erkannt, daß man sie mit mißtrauischen Augen ansah. Sie hatte nicht, daß man den Stab über sie gebrochen hatte, weil sie mit ihrem angeblichen Verlobten, der ja ein Schwindler gewesen, allein von Rußland hergereist war. Sie war in den Augen der Welt eine Gefallene, die in Anbetracht ihrer Augen unter Fürsorge gestellt werden mußte. Denn ob sie überhaupt eine wirkliche Grafenstochter war, für die sie sich ausgab, wer wollte das

Bank Fritz Dörge
Wien 112
Kärntner Straße 43-49

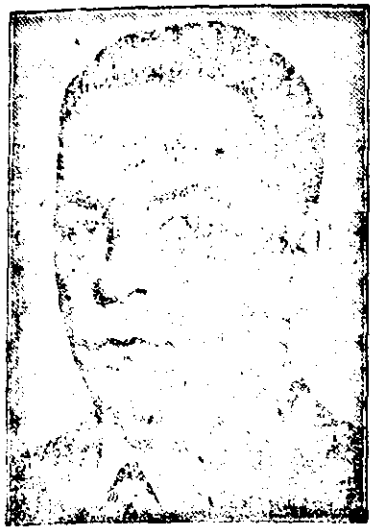
20.000.000 Lei
zusammen über
Dreihundert Millionen Lei

Die Ziehung beginnt am 18. November 1930

Lotterie-Gewinn: 12.500.000 Lei
Hauptgewinn: 5.000.000 Lei
Nebengewinne: 7.500.000 Lei

Lospreis: 100 Lei
Zahlung nach Empfang der Lose, vor Beginn der Ziehung.
Bestellen Sie noch heute, auch Sie werden viel gewinnen, wie vordem so viele Tausende.

Zu den Wahlen in Österreich.



Franzfeld, der Führer der österreichischen Arbeiterbewegung, die bei den kommenden Wahlen als selbständige Partei auftritt.

Brennholz

in Waggonladungen, Kastenweise oder gehackt, so auch in preußischem Kots, Holzstößen, Zunder-Salon-Steinstößen in Bezug auf Quantität und Qualität die billigste Einkaufsquelle, Firma Geza Hartmann, Arab. Bul. Reg. Ferdinand Nr. 18.



AMBROSI, FISCHER & CO
AIUD-JUD-ALBA

Der Herbstverkauf hat begonnen.

Wer sicheren Erfolg haben will, pflanze Bäume und Sträucher im Herbst. Preisliste wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Reihenfolge

der Kontrollversammlung im Temesch-Torontal.

Die Kontrollversammlungen werden im Temesch-Torontal in folgender Reihenfolge abgehalten: Reglebachhausen 1.—5. November, Winga vom 1.—14., Orzhdorf 16.—20., Großsankt Nikolaus 6.—27. November. Deutschantschpetzer vom 28. November bis 4. Dezember, Berjamosch vom 5.—18., Alexanderhausen vom 19.—24. Dezember, Neupetisch vom 1.—7. November, Diefel 15.—19., Hagfeld vom 21.—27. November, Gertiansch vom 28. November bis 8. Dezember, Großtomlosch vom 10.—16., Grabach vom 18.—22. Dezember, Großscham vom 1.—5., Gattaja vom 6.—18., Datta vom 19. November bis zum 5. Dezember, Jabel 7.—15., Tschadowa vom 16.—31. Dezember, Lippa 6.—13., Deutschremete 13.—18., Kefasch 20.—26. November, Buzitsch 9.—18., Kewerssch 19.—23. u. Nizhnydorf 28.—31. Dezember.

Blumen- und Hausfleischausstellung in Billed.

Der Billeder Deutsche Frauenverein veranstaltet am 2.—3. November im großen Saal des Gemeindegasthauses eine Blumen- und Hausfleischausstellung. Ausgestellt werden Chrysanthemen und andere Blumen, dann Obst, Gemüse, Konserven, Mädelchen usw. Alles Erzeugnisse der Mitglieder des Frauenvereins.

Drei Personen

wegen Grenzüberschreitung verhaftet.

Der 22-jährige Stefan Braun aus Deva hat vor einigen Monaten bei Mat-scha die ungarische Grenze überschritten. Er kehrte am selben Wege zurück, wurde aber diesmal ergriffen. Der Magyarrader Arbeiter Wenzel Sallai wollte bei Kurlitsch über die Grenze, wurde jedoch von der Grenzwehr ertappt. Die Gendarmerie von Miskolc erzwang den Mantelgehilfen Stefan Gatauer aus Gunka (Ungarn), der ohne Pass aus Ungarn gekommen war. Alle drei werden wegen verbotener Grenzüberschreitung vor dem Temeschwarer Kriegsgericht zu verantworten haben.

Die Generalvertretung der Radikalen setzt die Veröffentlichung weiterer Dankschreiben fort: D. Wilchies, Deva. Auf Ihr Ansuchen vom 13. d. M. beehre ich mich Sie zu verständigen, daß ich mit der von Ihnen gekauften Radiumkompreffe sehr zufrieden bin, da dieselbe mein, seit 20 Jahre bestehendes heftiges gichtisches Leiden sehr gemildert hat. Ich habe die Kompreffe auch gegen mein altes, hochgradiges Magenleiden u. Einklemmung mit bestem Erfolg angewendet.

In Verhaufen wurden in das Magyar Komitee gewählt: Adam Dutto u. Jakob Schulde. Von Amtswegen ist Richter Kaspar Buschinger Präses des Komitees.

Die „Here“ getötet,

weil sie die Kühe krank machte.

In der rumänischen Gemeinde Tironova bei Mischika lebte die alte Frau Eva Micu. Sie war arm und konnte sich kaum helfen. Umso mehr konnte sie anderen helfen. Braute „Liebestranklein“, die den ungetreuen Liebhaber wieder in die Arme der Verlassenen führten. Sie verstand natürlich auch zu „brauchen“ und machte, wie Dr. Eisenbart, Lahme sehend und Blinde gehend. Eva Micu war mit einem Worte eine Here, ähnlich der Here von Kalatscha, die erst unlängst in Orzhdorf ihre Heilkunst so arg bewies, daß einige Leute für immer von der Dummheit geheilt sein werden.

Die Eva Micu hätte noch einmal so alt werden können und noch immer hätte sie die zwischen Furcht und blindem Zutrauen schwankenden Dorfbewohner für sich gehabt. Sie war aber eben eine Here, die Liebes wollte. Die Leute bemerkten nämlich, daß ihre Kühe und Ochsen nach der Reihe erkrankten. Sie fraßen nicht und mageren ab. Einige Tiere sind sogar umgekommen. Man zerbrach sich den Kopf nicht lange über den Krankheitserreger. Da man von den „übernatürlichen“ Fähigkeiten der Here überzeugt war und von ihr wußte, daß sie Mensch u. Tier gesund zu machen vermag, konnte nur sie es sein, die die Tiere krank machte. Da mußte abgeholt werden.

Nachts wurde das hölzerne Häuschen der „Here“ angezündet und als sie aus dem brennenden Hause flüchtete, wurde sie von einigen Männern furchtbar geprügelt. Das Feuer wurde durch einen heftigen Regen — den wahrscheinlich die Here erpreßt bestellt hatte, — gelöscht und die halb tote Alte kroch in ihr Heim zurück, wo sie nach einigen Tagen von einem liebestranklustrierten Mädchen tot aufgefunden wurde. Man machte wenig Aufhebens von der Geschichte. Die Here wurde begraben und die Sache wäre erledigt gewesen. Die Kühe und Ochsen frankten aber weiter. Wieder wurde beraten und, um den Zauber der Here zu brechen, wurde beschlossen, sie auszugraben u. das Herz zu durchbohren. So geschahen. Nächsten Tag sah man neben dem geöffneten Grab die Leiche der Here mit ordnungsgemäß durchgebohrtem Herz liegen. Die Kühe und Ochsen frankten trotzdem weiter. Die Tironovaer zerbrechen sich nun den Kopf, wen sie jetzt totschlagen sollen? — Nacht nicht Ihr Schwaben, denkt an die „Wrazstora“-Leute in Orzhdorf.

Doktor jur., rer. pol., oec., phil. Ing. Augustat Rat, mündliche u. Fernvorbereitung. Dr. jur. Siebiger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 82.

Schneefall in Gießenbürgen.

Schneewetter in Bayern.

Frankfurt. In den Südkarpathen in den Karststädter und Fogarascher Bergen schneit es. Die Klippen sind von tiefem Schnee bedeckt und auch in den Tälern liegt eine feste Schneedecke.

München. In den bayerischen Bergen schneit es seit Tagen ununterbrochen. Drei Touristen, die durch das Schneewetter überrascht wurden, haben den Tod gefunden.

*) Werdende Mütter müssen teigliche Stuhlverhärtung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Wasserwassers zu beseitigen trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Besuchen Sie

unsere Temeschwarer Vertretung in der Innerenstadt, Konovitsgasse Nr. 4.

Frauen und Mädchen!

Schnell und präzis erlernbar!

Schneider- und Zuschneidekurs

wurde eröffnet.

Probier-ler erhalten Wohnung, bei sorgfältiger Aufsicht. Frau Desiderius Probst, Arab. Str. Eminescu (Deut-Franz) 8, 2. St. Anfang im Jase.

Bestellen Sie Lose für die

24. Österreichischen Klassenlotterie

nächste Ziehung 1. Klasse bereits am 18. und 20. November 1930

bei der Geschäftsstelle

Georg Kießberger

Wien, 18., Währingerstraße Nr. 82

1/2 Los 150.—, 1/4 300.—, 1/8 600.—, 1/16 1200.—

Verkauf distanziert bei jeder Ziehung. Hauptgewinn 5.000.000, Prämie 5.000.000, 100.000, 10.000 usw.

Matthias Balleth

Volksmodewarenhaus

Zimisoru-Josefstadt, Bul. Berthelot Nr. 29, auf dem Wochenmarktplatz, gegenüber dem Josefstädter Pfarrhaus.

Damen- und Herrenstoffe, Kammgarne, Tuche, Samme, Barchende, Zephyre, Leinwände, Bettlaken, Chiffone, Kretonne, Kiothe, Julette, Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw.

Braut- und Bräutigamsausstattungen! Kleider zum Kirchweihfest!

MOTTO! HERUNTER MIT DEN PREISEN!!

Kaufen Sie

nicht, bevor Sie sich in meinem

„Tuchwarenhause“

von den Preisen sowie Qualität der einzelnen Stoffe ohne Kaufzwang überzeugt haben

Nur

3 Beispiele aus meinen Preiskourant.

Ein Meter 1-a „Fröhlich“ Cord-Samt für Anzüge Lei 100.—
Ein Herrenanzugstoff I-Qualität mit sämtlichen Zugehören Lei 890.—
Ein Herren Winter-Mantelstoff I-Qualität mit sämtl. Zugehören Lei 1200.—

J. Schutz,

Arad, Vis-a-vis dem städtischen Kaffeehause

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei.
Kleinste Anzeige (10 Wörter) Lei 30. Sonstige
Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Lei, im
Zertitel 6 Lei oder die einspaltige Zentime-
terhöhe 26 Lei, im Zertitel 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Anzeigenaufnahme in Arad oder bei unserer
Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Lono-
vitsgasse Nr. 4.

Castoreg-Hasen, vollblütig, 5 bis 18 Monate
alt, mit goldener Medaille prämiert, von 300
bis 600 Lei zu verkaufen. Magim Vulcu, Arad,
Str. Bauleanu 10.

Kiemerlehrling mit ganzer Verpflegung wird
bei Hadocsanyi, Arad, gegenüber dem Thea-
ter aufgenommen.

Int. Ehe-Büro Wien, Ottakringerstraße 61.
Prospette gratis. Telefon W. 40902.

Wurzelreben, verebelt und Unterlagreben zu
haben bei Leonhard Wolf, Paulisch (Paulis),
Zub. Arad.

Wirtshaus, gutgehend, in reindeutscher Ge-
meinde, mit 150 Quadratmeter großem Tanz-
saal, 100 Quadratmeter großem Gastzimmer,
2 Fremdenzimmern, 3 Wohnzimmern, Regel-
bahn, großer Garten und mit sonstigen Neben-
räumlichkeiten zu verkaufen. Näheres bei Bar-
bara Klein, Josefssdorf (Jossfalau), Zub. Ti-
mis-Lorontal.

Tüchtiger Schmiedegerüst findet sofort Auf-
nahme bei Franz Traun, Schmiedemeister,
Kleinanksteter (Sanpetru-mic), Zub. Timis-
Lorontal.

Kinderfräulein für 2-jähriges Kind gesucht.
Näheres bei der Administration.

Am schönsten **putzt**
wäscht
und **bügelt**
Theresia Buttinger
Dampfwäscherel
Arad, gew. Bathany Gasse 35
im Hofe.

300 Lei ein viertel Klassenlos, 600 Lei
ein halbes, 1200 Lei ein ganzes Los.
Größtmöglicher Gewinn circa
20 Millionen Lei
Ziehung 18. und 20. Nov. beim Land-
mann, Geschäftsfelle Dr. Wilhelm
Hofenblatt, Wien, Lichtentst. Nr. 2.
Gewissenhafte Revision von serb.,
ital., öst. Bauleuten, Zirkellose usw.
für Landleute
gratis

3 Wasserreinigungsanlagen
(Enthärtung) gebraucht,
neuwertig, 4-22 am
Stundenleistung billigt
abzugeben.

Latzel & Kutscha
Wien, XVIII., Gentg. 166.

Man kauft zu tief herabgesetzten Preisen im
„Mercantil“

Modewarenhaus
Arad, gegenüber dem Dacia Kaffeehaus.
Tennisflanel Lei 28
Leinwand 24
Küchentücher 24
Musteramt 98
Damenmantelfutter 100 cm 85
Crepe de Chine 205
Bettläufer 120
Kaufteppiche 40
Speisezimmer-teppiche aus Wusch 1080
Ottoman Ueberwurf 880
Vorhang 3 teilig 105
Wattabettdecken 300

Herrn- und Damenstoffe
Seide, T. Kordgehoir, Stasierleinwand, Bett-
und Tischtücher, Einoleum, Wäscheleinwand,
Modesteppiche, Watragenrath in großer Auswahl.
Mit dem **„Credit“ A.G.** auf 6%, Mo-
nate Credit.

Auto-Baragen billig zu Mizeria Garage Arad, Str. Siroescu 1-18
vergehen (gew. Tel. Kasse)

Radium die Naturheilquelle der Gesundheit!

Nur „Radiumchema“

enthält echtes, vom tschechischen Staate garantiertes St. Joachim-
thaler Radiumelement. Vor wertlosen, billigen Präparaten wird ge-
warnt. — Das schwachbestrahlende Heilpräparat Radiumchema
wirkt — durch einfaches Auflegen an die schmerzende Stelle — heil-
end, schmerzstillend und regenerierend! Dieses Hausmittel
wird von weltberühmten Professoren unter anderen auch gegen
nachstehende Krankheiten empfohlen:

Rheuma	Neuralgie	Arterienverkalkung	Kropf	Wassersucht
Gicht	Neurasthenie	Arterienverkalkung	Vorzeitiges Altern	etw. etw.
Ischias	Migraine	Gelenkentzündungen	Frauenleiden	
Niere	Magen	Infektionskrankheiten	Sückerkrankheiten	
Galle	Eiterungen	Entzündliche Prozesse	Lun. eukleiden	
Milz	Hautkrankheiten	Tuberkulose Erkrankungen	Stoma	
Leber	Flechten		Lähmung	

Auskünfte erhalten Sie gratis bei:

Direktion für Rumänen: **IGNATZ RÉVÉSZ**, ARAD Strada Consistorului
Timisoara: Nikolaus Gängler, Str. Telegraf lui 3. Juno* Drogerie oeselin und
C. 1 Jahnner, Apotheke, Innerer Stadt.

Kleiderputzen mit moderner Maschineneinrichtung führt am schnellsten aus
HOSZPODAR
Arad, Str. Troiescu Nr. 13.
(gew. Telek-Kasse)

Johann Fischer Damen- Wasserwässen undulieren 25, Haarschneiden 20, Ondulieren 20
friseur Maniküren 20, Haarwuschung 20, Abnehmen 30, 10 Num-
mer Lei 160, Haarfarben von Lei 150 an. Jede Haarar-
beit wird billigt vorgenommen.
Arad, Freiheitsplatz (18 Barjonyhaus)

Julius Károlyi Verfertigt nach Zeichnungen Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel-
Eisler, Arad, gew. stücke, Geschäfte und Kangleinrichtungen, Arbeiten zu Neubauten, Repa-
Boros Beni-Platz 46. naturen zu soliden Preisen. Fertige Möbel ständig lagernd!

GABI-Hut-Galon Mein neues Stützmodell 150 Lei
Stützformer 60
Tief herabgesetzte Preise.
Arad, Bul. Reg. Ferd. 11.

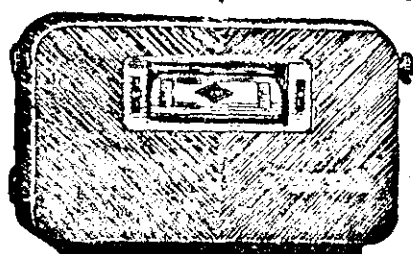
Herbstkleider, Lederröcke färbt und putzt
Knapp, Arad Gew. Weiher-Gasse 11
Gew. Magyar-Gasse 10.

FORTUNA MÖBELLAGER
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch
gegen Teilzahlung bei
J. PALADICS
Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41 (gew. Borosbeni-Platz).

Der anerkannte Schlager!
die neuen **1930 Type „Seibt“**



Zwei-, Drei- und Vier-Röhren
Neuzeitlicher
Nekempfänger
eingelangt!



Schirmgitter-Empfänger:
lautstark, trennscharf,
klanglein!

Verlangen Sie Vorführung!
Überzeugen Sie sich von der
Leistung!

D. GEORG SEIBT - BERLIN-SCHÖNEBERG Generalvertretung:
RADIO-IMPORT
TIMISOARA III., Bulv. Reg. Carol (Hunyadistrasse) Nr. 22
Subvertreter: Karl Rutter Detta, Michael Anton Hajfeld, Stefan Mankovskij
Kelschka, Josef Kaimar Arad, Alexander Fröhlich Orschowa.

Sehmaschinenfabrik und Motorenmaschinenbau der eigenen Druckerel, — Telefon 6-89.

300 Briefmarken
von Österreich alle
verschieden

gar. echt nur 200 Lei

J. Fellerer
Wien II., Seidlg. 28

STOFFE
SAMMTE
BARCHENDE

am besten und billig-
sten bei

J. EISELE
Arad, Str. Metianu
(Forray-Gasse) 2.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit
Geld sicher zu plazieren bietet das
auf der Hauptgasse in Neuarad am
schönsten Plaze gelegene und zu ver-
kaufende

HAUS
6 Zimmer mit Nebenräumen, 2
große Keller, 1 großes Magazin
für 30 Wagon Getreide und ein 800
Quadratmeter großer Platz mit Ofen-
garten. Für jedweden geschäftlichen
und privaten Zweck geeignet. Nähe-
res Arad, Str. Cercetasilor 5. „Dya“
Büroerei.

Sind Sie
zufrieden

mit dem Tee, den Sie jetzt
trinken? Entspricht die
Sorte ganz Ihrem Ge-
schmack, ist die Zubereitung
die richtige, wählen Sie
die geeigneten Zutaten?
Wir möchten Ihnen gerne
in diesen Fragen behilf-
lich sein. Wir haben ein
fachkundiges Personal, wir
finden das

Tee-Spezialgeschäftes
Julius Meinel
gegr. 1862. Arad, Bul.
Regina Maria 22.

Ermäßigte Preise!
Auf der ganzen Welt mehr als 30.000 im Gebrauch!
Unerreichbar! Ewige Haltbarkeit



Dauerbrandöfen für
Holzheizung.

10 heizt 24

Nur Holz ein normales Zimmer

Die größten Typen heizen eine 3-4 Zimmer-
wohnung gleich wärmig durch. Die schnellste und
ökonomischste Heizung. Verlangen Sie Prospekt von:

Desider Szántó & Sohn.
Kolladen- und Ofenfabrik. Oradea
Niederlagen in allen größeren Orten.
Stahlblechrollen, Alufolien, Holzrollen.
Niederlage in Arad: Carol Andreyni
u. Söhne.